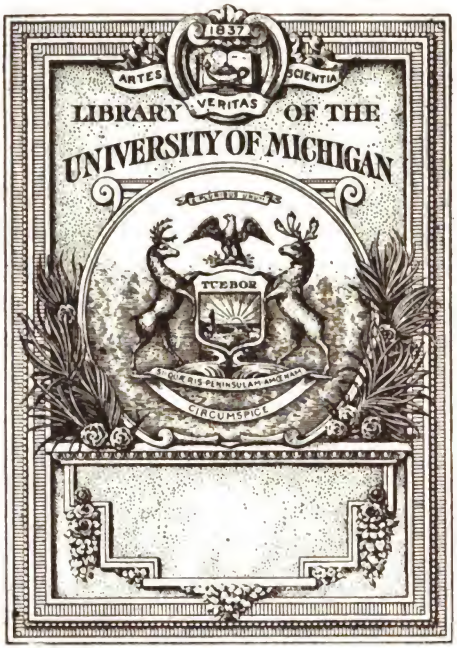
UNIV.
OF
MICH.

Digitized by Google



Digitized by Google

3.00 #416 R.
E. 2.40

Digitized by Google

838
G 986Kö

König Saul.

Digitized by Google

Bei **Hoffmann** und **Campe** in **Hamburg** sind ferner erschienen:

Gutzkow, K., Briefe eines Narren an eine Närrin. 8.	1	₰	16 ℊ
— — Novellen. 2 Thle.	3	=	— =
— — Oeffentliche Charactere. 8.	1	=	16 =
— — Zur Philosophie der Geschichte 8.	1	=	16 =
— — Seraphine. Ein Roman. 8.	1	=	16 =
— — Götter, Helden, Don-Quixote. Abstimmungen zur Beurtheilung der literarischen Epoche. 8.	2	=	— =
— — Die rothe Mütze und die Kapuze. Zum Verständniß des Görres'schen Athanasius. 8.	—	=	12 =
Lewald, A., Album aus Paris. 2 Bde. 8. 1832.	2	=	16 =
— — Gorgona. Bilder aus dem franz. Mittelalter. 2 Bde. 8. 1833.	2	=	— =
— — Graf Lowzinski. Polnische Novelle. 8. 1832.	—	=	18 =
— — Przebracki. Der russische Polizeispion. 8. 1832.	1	=	12 =
— — Warschau. Ein Zeitbild. 8. 1831.	—	=	16 =
— — Novellen. 3 Bde. 8. 1831—1833. à 1 ₰ 12 ℊ.	4	=	12 =
Oettinger, E. M., der confiscirte Eulenspiegel oder das Buch der 128. Nebst Briefen an und von Friedrich Wilhelm III. König von Preußen. 2 Bde.	3	=	— =
Röding, Dr. J. F. W., Album für Freunde Helgolands. 8. 1836. Nebst einem Atlas in Querfolio von 10 Ansichten und 1 Karte. Schwarz.	4	=	— =
Wienbarg, L., Aesthetische Feldzüge. 8.	1	=	16 =
— — Holland in den Jahren 1831. u. 1832. 2 Thle. 8.	2	=	16 =
— — Wanderungen durch d. Thierkreis. 8.	1	=	12 =
— — Tagebuch v. Helgoland. 8.	1	=	8 =

Digitized by Google

König Saul.

Trauerspiel in fünf Aufzügen.

Von

Karl Gutzkow. 1811-1878

Hamburg,
bei Hoffmann und Campe.
1839.

Digitized by Google

Leipzig, gedruckt bei Ph. Reclam jun.

Digitized by Google

Personen.

König Saul.

Jonathan, Michal } seine Kinder.

Abner, sein Feldhauptmann.

Samuel, Hoherpriester.

David, am Hofe Sauls.

König Achis von Gath.

Zeruja, seine Tochter.

Astaroth, Flach, Oberflach, } Philisterfürsten.

Sauls, Davids } Waffenträger.

Ein Tempeldiener.

Ein Offizier.

Ein Trabant.

Astaroths Waffenträger.

Eine Hexe.

Ein Bote.

Zwei Krieger.

Zwei Krieger aus Davids Gefolge.

Gesandte, Krieger und Priester.

366032

Digitized by Google

Digitized by Google

Erſter Akt.

Erste Scene.

Ein dunkler, nur von einer Lampe erhellter Saal. Im Hintergrund eine Gallerie, durch welche allmählig die Morgendämmerung hereinſcheint.

Zwei Wachen, darauf **Offizier.**

Erſte Wache.

Die dritte Stunde ruft's vom Thurm.

Zweite Wache.

Die Sonne
Macht ſich ſchon auf.

Erſte.

Noch eben ſah ich drüben
Den König durch den linken Seitenflügel
Nachtwandeln.

Digitized by Google

Zweite.

Ja, man glaubt, er ſchliefe wachend.

Erſte.

Das glaub' ich nicht; denn wehe dem, der ihm
Auf ſeinen nächtlich irren Fahrten je
Begegnet! Manchen ſchlug er nieder, der,
Wenn um die Eck' er ſchleicht, nicht ſchnell entfloh.
Er ächzt die Treppen auf und ab, und ſtößt
Wehklagen aus, die Niemand deuten kann!

Zweite.

Die Großen, mein' ich, ſterben ſchwer.

Erſte.

Still!

Zweite.

Giebts was?

Offizier (ſchnell auftretend).

Der König kömmt! Fort, fort! Dort drüben hin!

(Er drängt ſie beide fort.)

Digitized by Google

Zweite Scene.

Saul (tritt verstört im Nachtkleide auf).

Saul.

Ich kann nicht schlafen — Träume, die des Leibs
Erquickung sollten sein, ermüden mich —
Ein frecher Zaubergeist umgaukelt sie
Mit Bildern, denen nur des Narren Hirn
Als guten Freunden sich vertrauen kann.
Ringsum aus häßlichen Gespensterlarven
Neckt trügerisch der ungebetne Gast,
Der wie ein knurrend Thier bald in der Ecke,
Bald wie ein Alp auf meinem Herzen liegt.
O Saul, wo ist der Tag, da im Gebirge
Von Ephraim der Hirtenknabe schlief,
Von Bienen und von Engeln Gottes nur
Umschwärmt: als Samuel, der Priester —
Ich weiß nicht, lebt er oder ist er todt —
Auf seines Hauses Dache, angeglänzt
Vom Morgensonnenstrahl, das Knabenhaupt
Mir salbte mit dem heil'gen Oel! Gift ward
Das Oel; es wuchsen Schlangen draus, die ringelnd

Digitized by Google

Um meinen Leib, dem Herzen kaum zur Klage
Noch Athem laſſen. — Und was ringt nicht Alles
In mir nach Luft! Lahm wird mein Schwert, die Krone
Iſt wie ein Dornenreif, ein Kerker eher
Scheint mein Palaſt, die Diener ſind wie Wächter;
Was ich befehle, wird belächelt, überall
Erblick ich eine Hand, die meinen Willen,
Wie einem Pfeil die Spitz' im Fluge biegt.
Und gleich als wär' ich bei lebend'gem Leibe
Schon eine Leiche, theilt man meine Erbſchaft,
Setzt einen Sarg vor meine Thür und einen Knaben,
Dem heimlich ſie die Stirne ſalbten, drauf,
Daß er mit falſchen Thränen und mit Klimpern
Auf ſeiner Harfe mir das Grablied ſänge!
Da wird gebuhlt mit Tugend und erlogner
Hochachtung, mit Geduld und mit geſenkten
Demüth'gen Augenliedern; ja es heißt:
Ach, lebte hundert Jahre noch mein Herr
Und ſchaukelte auf ſeinen Knien Kind
Und Kindeskind und ſähe noch, wie Iſrael
Im Schatten ſeiner Herrlichkeit gedeihe!

Digitized by Google

Ich kenn' die Mischung — es ist Priestergift,
Das man in Bechern nicht, nein mit dem Kelch
Der Augen, mit der hohlen Freundschaftshand
Gleichwie aus heiligen Gefäßen reicht!
So wie die Lampe dorten überflüssig
Noch brennt, indeß die Sonne schon den Rand
Des Horizontes küßt, steh' ich ein Rest,
Nicht aufgeräumt vom Mahle gestern, da —
Und muß der eignen Tochter heut die Schlange,
Die ich im Busen nährt', als Eheweib
Vermählen. — (Sinnend und grübelnd) Doch vielleicht
gelang mein Plan —
Von funfzig Feinden mußte David erst
Das Panzerhemd erbeuten, ehe Michal
Sein Weib wird — Alles still noch — ha, vielleicht
Frißt er im Sande Hochzeitskuchen — und
Ein Haufen Steine ist sein Bräut'gamsrock.

Digitized by Google

Dritte Scene.

Samuel (tritt durch die hintere Gallerie auf und hält sich während der ganzen Scene in der magischen Beleuchtung der Morgensonne). Saul.

Samuel.

Du irrst! Den bösen Anschlag strafte Gott
Durch zweimal fünfzig Eisenkleider, die
Als Morgengab' er Michal bringen wird!

Saul.

Bist Du sein Geist, bist Samuel Du selbst?

Samuel.

Ich bin die Hand des Herrn, die Dich gesalbt;
Ich bin die Hand des Herrn, die Dich verflucht.

Saul.

Du fluchst und segnest, wie es Dir gefällt!
An einem unsichtbaren Seile läßt
Du Deine Königskronen wie ein Spielwerk
Von einem Kopf zum andern tanzen. Fluchen
Wird Gott des Priesters Hand, die aus dem Schmuck
Der Majestät ein bloßes Mährchen machte,
Zu dem sie sich den Schlüssel rückbehielt.

Digitized by Google

Samuel.

Ein blinder Löwe, der verſpottet wird,
Kann der noch König ſein? Verflogen iſt
In Deinem Haar der Duft der Salbung, ſeit
Ein Geiſt der Mitternacht Dich wirr umkreiſ't.
Längſt hat der Herr die Stirne Dir gezeichnet!

Saul.

Was iſt Jehovas Zorn? des Prieſters Zorn,
Dem erſt das Volk die Krone abgetrotzt,
Und dem ſie dann in ſeiner magern Hand
Ein Stecken ſollte ſein. Der Stecken wuchs
Ihm aber aus der Hand heraus zum Baum,
Der ſeine Zweige ſtolz zum Himmel ſtreckt.

Samuel.

Bis ihn des Herren Blitzſtrahl fällen wird.

Saul.

Ha! Durch ein klein Inſekt nur wird er ſterben,
Das in die Bork' als Ei man ihm gelegt,
Sein Mark, ſein Herzensmark ihm auszufreſſen.
Ich weiß wer mich verdrängen ſoll. Seitdem

Digitized by Google

Ich, wie Du predigſt, böſe bin, aß ich
Vom Baum der Schlange Aepfel der Erkenntniß.

Samuel.

Was Du erkennſt, iſt Deines Argwohns Frucht.
Wer unrein eſſen will, dem iſt zu blank
Ein jedes Meſſer. So Tyrannenart
Iſt das, in eignen Uebermuthes Folgen,
Wie ſie die Ordnung der Natur verlangt,
Den böſen Anſchlag Anderer zu ſehn!

Saul.

Und Prieſterart, Tyrannen die zu nennen,
Die mit dem Scepter nicht wie an der Krücke
Feig bettelnd ſchleichen. Weißt Du, wer ich bin?
Ein Kriegsmann, früh gewöhnt, von meinen Heerden
Den Wolf mit eigner Hand zu jagen, Feldherr,
Der ſchnell im Siege, auch im Beten ſchnell,
Am Knauf des Schwerts die Händ' zuſammenfaltend,
Mit einem kurzen Blick gen Himmel Gott
Um ſeinen Beiſtand in den Schlachten bittet.
Womit ich Euch verletzt; ich weiß es wohl.
Altäre baut' ich nicht, ich gab den Prieſtern

Digitized by Google

Nicht sattsam Opfer, brauchte meine Beute
Für die, die sie gemacht, zum Lohn des Kriegers
Nach heißem Tag! Für Wittwen, Waisen, die
Man nicht mit leeren Händen trösten kann.

Samuel.

Ich laß Dir gern die Nahrung Deiner Habsucht!
Doch statt die Heiden zu vernichten, ihre Sitze
Der Erde gleich zu machen und die Schlange,
Die uns umringelt, köpflings zu zertreten;
Verhandelst Du mit ihr, kaufst ihr den Balg,
Den sie gehäutet, ab, bist mit Tributen,
Mit Friedensschlüssen und geschriebenen
Artikeln hochzufrieden, treibst den Krieg
Nur um der Fehde, nicht um Gottes Willen.

Saul.

So schicke mir von Rama Deine Kutten,
Die schwarzen Priester, als Würgengel zu.
Dem Krieger stehet Kampf nur an, nicht Mord,
Nicht blut'ge Metzelei; wir achten den,
Der wehrlos, in die Knie gesunken, bittet,
Daß ihn des Siegers Großmuth schone! Ja

Digitized by Google

Es liegt in Schwertern, die im Kampf sich messen,
Im Funken, der dem heißen Stahl enthüpft,
Ein geisterhaftes Band, ein stilles Werben
Um Freundschaft, wenn besiegt der Eine weicht.
Was kennt ein Priester von dem stolzen Herz,
Das eines tapfern Mannes Busen schwellt!

Samuel.

Die Waffen gab Dir Gott; der Priester Andacht
Erflehte Dir den Sieg: Du möchtest gern
Den Krieg zu einem Handwerk machen, gleich
Der Katze, wenn sie Mäuse fängt und sich
Am Haschen mehr als an dem Fraß erfreut!

Saul.

Krieg stählt des Volkes Kraft; Dein Friede riecht
Nach Opferduft und Priestern nur und macht mit Singen,
Mit Klingeln, Beten, Fasten, Wallfahrtgehen
Das Volk nur dumm!

Samuel.

Dies Volk ist Gottes Volk.

Digitized by Google

Ich bin in ſichtlicher Verkörperung
Der Stellvertreter Gottes; Du nur biſt
Die eine Hand, die meinen Willen thut!
Von wannen kam Dein weltlich Regiment?
Beauftragt biſt Du nur, nicht ſelbſtberechtigt;
Dein Herrſchen kömmt und geht. Den Königszehnten,
Die eitle Pracht der Krone, Irdiſches,
Beſitz von Gütern; ſolches gab der Herr
Den Königen und Kaiſern; uns jedoch,
Den Prieſtern, gab er die Gewiſſen, gab
Die Opfer, gab die Ehe, alle Weihen
Zur höhern Ordnung aller Ding', die Pforten,
Die ſich zum Himmel, die zur Hölle öffnen!
Und weil Du ändern wollteſt an dem Lauf
Der uralt göttlichen Geheimniſſe
Und Schwertesrecht an Gottesrecht geſetzt;
Zerriß der Herr den Pact, den er mit Dir
Einſt ſchloß und läßt auf eines Andern Haupt
Nun wieder — leider! — ſeine Salbung duften.

Saul.

Du ſprichſt von David —

Digitized by Google

Samuel.

Forſche nicht! Ein Blinder,
Kannſt Du nichts ſehn . . .

Saul.

Doch meine Geiſter ſind
Nicht blind. Ich weiß, wer mich umſchnuppert, wer
An mir Gerüche der Verweſung ſucht —
Den habt Ihr Prieſter gut Euch ausgewählt!
Ein glatter Burſche, immer roth die Wangen,
Und ſüßlich wie ein Mädchen; hei, wie wird
Nach ſeinem Saitenſpiel die Kleriſey
Dereinſt um Gottes Bundeslade hüpfen!

Samuel.

Und dennoch kennt man einen böſen Gaſt,
Der nächtlich, wenn mit ſel'gem Frieden
Die ganze Welt in ihrem Gotte ruht,
Nicht ſchlafen kann und ſich den Harfenſpieler
An ſeine Lagerſtätte ruft und Tönen,
Von eines Knaben Hand geſchlagen, lauſcht.
Wie krümmt ſich da der Dämon in der Bruſt,
Und ächzt und duckt ſich wimmernd, kreiſcht und weint,

Digitized by Google

Und kann nicht leben, kann nicht sterben, weil
Die heilige Musik ihm möchte schier
Die Eingeweid im Leib zerreißen!

Saul.

Pfaffe!

(Springt auf Samuel zu und reißt ihm den Oberrock ab, den er in der Hand behält.)

Samuel (ergrimmt).

So wie das Kleid Du mir vom Leib gerissen,
So trennt sich ewig Juda, Israel
Von Deinem gottverfluchten Haupte jetzt!
Die Krone fällt Dir in den Koth und rollt
Die Straß entlang. Auf Israel! Erwach
Und lauf der feilen Königskrone nach!

(Hinter der Scene ein Trommelwirbel. Samuel flieht vor Saul, der ihn verfolgt. Verwandlung.)

Digitized by Google

Vierte Scene.

Heller, freier Platz.

Ein Trupp Krieger tritt auf und trägt im Vordergrunde einen Haufen erbeuteter Waffen zusammen.

Zwei Krieger.

Erſter.

Das iſt ein hartes Hochzeitsbett, das ſich
Der Hauptmann erſt zuſammenleſen mußte!

Zweiter.

Und allerwegen iſt's auch Sitte ſonſt,
Daß von der Braut die Betten kommen!

Erſter (vertraulich).

Ja,
Auf Roſen hätt' ihn ohnehin auch Saul
Wohl nicht gebettet!

Zweiter.

David lacht dazu
Und ſagt: Es ſtünde jedem Manne an,

Digitized by Google

Daß er der Braut erſt vom Philiſter etwas
Als Morgengabe bringt.

Erſter.

Da kömmt er her!

Zweiter.

Mit ihm der Prinz. Der Vater ſieht es nicht.
(Treten zurück.)

Fünfte Scene.

David. Jonathan (den Arm auf David's Schulter lehnend). Die Krieger.

Jonathan.

So hat Dich Gott beſchützt, mein theurer Bruder!
Da liegen ſie die neuen Ehrenzeichen
Des jungen Ruhmes, der Dich ſchmückt. Ach, Michal
Durchweinte dieſe Nacht und ich war ſelber
Recht ohne Troſt!

David.

Und Saul?

Digitized by Google

Jonathan.

Er hat geahnt,
Mein theurer Freund, daß Du den Lorbeer, hing' er
Auch noch so hoch, stets pflücken würdest. Finster
Saß er mit uns zusammen gestern Nacht
Im großen Saal und spühlte seinen Zorn
In vielen Bechern Weins hinunter, fluchte
Und schwur, sich hoch vermessend, warf die Becher,
Wenn sie geleert, den Tisch entlang und sprach
Mit seinem finstern Geist, der ihn so schien
Zu quälen, wie noch nie. Die Nacht hernach
Soll er den Pallast auf und abgeirret,
Soll in das Aug', wie uns vor Schmerz, so ihm
Vor Zorn kein Schlaf gekommen sein.

David.

Ich lag
Derweil im Hinterhalt und traf, als hätte
Sie Gott gezählt, zweimal fünfzig Mann,
Von denen nicht einmal ein Bot' entkam.
Ach, Bruder, laß die Grillen! Sieh, die Sonne
Begrüßt den langersehnten Ehrentag

Digitized by Google

Mit heiterm und erhabnem Lächeln! Ist
Denn Michal nicht so vieler Mühen werth?
Schätzt man doch höher nur, was man sich selbst
Mit Fährlichkeit errungen hat!

Jonathan.

Du bist
Ein Dichter, David; kannst mit Sonnenstrahlen
Dir jede Lust, ja selbst den Schmerz vergolden!
Du zauberst Dir ein himmlisch Ideal,
Zu dem Du fliegst mit kühnen Adlerschwingen!
Du hängst Dir Deine Welt mit Teppichen,
Die selbst die Trauer bunt bedecken, aus!
Dir dienen Freud' und Leid zu einem Zweck,
Der Poesie Juwelen drin zu fassen;
Doch wir!

David.

Nein, Jonathan, Du siehst zu schwarz!

Jonathan.

Ich sehe nur, was kommen muß und was
Schon über Wolken, die sich dunkeln, rollt!
O wär' es Deine Liebe nur zu Michal,

Die, endlich mit Erfolg gekrönt, dem Streit
Ein Ende machte! Nein, Du selber, David,
Weißt, was noch Alles in Erfüllung gehen,
Was für ein Räthsel sich noch lösen soll!
Die Kirche salbte Dich?

David.

Mein Bruder, laß!

Jonathan.

Nein, David, nein, es liegt ein tief Geheimniß
In Deiner Brust; ich weiß es — weiß auch, was
Du leidest, Freund — da man den Willen Dir
Gefangen nahm und in ein Herz voll Liebe
Den Haß und Künste der — o zürne nicht —
Verstellung senkte . . . ja; Du bist gesalbt —

David.

Mein Bruder, ist nicht Jedermann gesalbt,
Der je in einer heil'gen Stund' Etwas
Ob seinem Haupt wie Gotteshand gespürt?
Sind Jungfrau'n nicht gesalbt, wenn immerdar
Um ihre unschuldsvolle Schläfe scheint
Ein Engel an dem Myrthenkranz zu weben?

Digitized by Google

Sind's Greise nicht, wenn ihre Silberlocken
Ein rührend Bild vom Winter und vom Tod
Der Leidenschaften geben; Knaben nicht,
Die mitten in Gefahr, beim Spiel, am Abgrund,
Wo schon die Mutter kreischend Hülfe ruft,
Von einer Gotteshand ergriffen werden?

Jonathan.

Nein, Du entgehst mir nicht! Was alle Welt
Sich sagt, die Kirche so geflissentlich
Sucht auszubreiten und Du selbst nur weigerst
Einzugestehen; ich nehm' es für gewiß
Und freue mich des Opfers, das dem Freunde
Ich mit Entsagung bringen kann. Die Krone
Wird Dein; denn wem die Kraft ist, dem sei auch
Die Herrlichkeit!

David.

Du quälst mich! Nimmermehr!

Jonathan.

O laß es, Bruder; dächte so, wie ich
Mein Vater auch! — Ich denke mir, es muß
So Menschen geben, die in schönen Bildern,

Digitized by Google

In herrlichen Gestalten Alles, was
Die minder Gottbegabten ahnen, fühlen,
Was unbewußt in ihrem Busen schlummert,
Ans Licht des Tages bringen, groß und schön,
Und stolz vom Sonnenlicht beschienen; Menschen,
Die mit Bewußtsein ihres Daseins Meister
Und Künstler in der Kunst des Lebens sind!
Die müssen uns wie die Gestirne leuchten,
Wegweiser sein auf dunklem Meer, müssen
Dem Himmel gegenüber in der Erde Namen
Zusammenfassen, was vom Menschengeist
Vor Gott nicht gänzlich zu erröthen braucht!

David.

Dich reißt Dein treues Herz zur Schwärmerei!
Die Freundschaft drückt wohl gern die Augen zu;
Doch schmeicheln soll sie nicht!

Jonathan.

Der König kömmt!

(Trompeten.)

Digitized by Google

Sechste Scene.

Saul. Michal. Abner. Gefolge. Die Vorigen.

Saul (schon im Hintergrunde).

Wo ist mein Sohn? (vorn) Sei mir willkommen,
David!

(Den Haufen Waffen erblickend.)

Der Teufelskerl, was führt er für 'ne Klinge!
Wir schlafen und Der baut sich Monumente.
Als wenn's zum Tanze mit der Fidel wär',
So kratzt er auf Philistervolk herum!

(Michal und David, die gute Laune des Königs hörend, stürzen sich in die Arme.)

Nun sind wir quitt. Der Eigensinn des Alten —
So flüstern sie — hat seinen Willen jetzt;
Jetzt kömmt die Reihe an uns junges Volk!

David.

So bin ich endlich denn am Ziele längst
Erträumten Glückes?

Michal.

Und Segen spricht mein Vater
Dem Bunde, den der Tod nur trennen wird?

Digitized by Google

Jonathan.

Des Vaters Herz neigt ſich dem theuern Bruder
Mit Liebe zu, ſo daß ein doppelt Band
Ihn nun an meine Freundſchaft feſſelt?

Saul.

Biſt
Du auch, Prinz Ueberflüſſig, da? das lagert
Sich all herum um Einen — kann man weichen,
Wenn man bei jedem Schritt — ſie ſagens ja —
Ein Herz zertritt! — Koſ't, mehret Euch, vermiſcht
Euch alle drei in Eines, macht Muſik,
Und tanzt und treibt dreitauſend Teufel aus!
Ich will nichts hindern; bin zwar alt und ſtreng,
Doch ohne Liebe nicht und trink' zu Haus
Bei Gott! auf Euer Wohl 'nen Becher mehr.

Michal.

Wie gütig kannſt Du ſein . . .

Saul.

So — kannſt Du ſein?
Ich bin's auch — und nun hier kein Firlefanz
Von Seufzern und Allegorien gemacht!

Digitized by Google

Wär' Alles nur im Reiche so, wie's Herzen wohlthut,
Wir glotzten uns nicht so verwundert an!
Und was die kleine (vertraulich) Waffenprobe anbetrifft,
So nimm das nicht zu ernst, mein Sohn! Sie sollte
Nur so ein Gleichniß sein, wie's in der Ehe
Oft bunt und sauer geht und überhaupt
Wie man nicht immerdar auf seinem Knie
Mit kleinen Kindern Reuters spielen kann.
Es war kein Arg dabei, mein Sohn!

(Giebt David die Hand.)

Abner (spottend).

Es war
Nur so'n Versuch —

Saul.

Still, Abner! Nicht geschürt!
Mein Herz ist heiter, meine Stirne frei;
Ich will, daß Alles heut vergessen sei!

David.

So sollt Ihr Freude an dem Eidam haben!

Digitized by Google

Ein Eidam, theurer König, iſt ein Vogel,
Der ſich in einem fremden Baume niſtet,
Aus weiter Fremde kommt er oft gezogen
Und ſingt und zwitſchert in dem alten Stamm,
Der ſäuſelnd mit neugierigen Blättern lauſcht;
Erzählt ihm von der Heimath, ſeinen Eltern,
Von ſeiner Jugend, ſeinen Lehrern, führt
Die Tugenden und kleinen Fehler auf,
Die ihm ſchon früh ſein eigen Weſen gaben.
In langen Nächten unterhält er ſo
Den alten Baum und wird dem neuen Kreiſe,
In dem er ſich vermählte, lieb und werth.

Michal.

Und ſelbſt das eigne Kind bekömmt den Eltern
Ein neues Ausſehn; reicher, voller blüht
Ihr Gutes an ihr auf und was man oft
Vergebens an ihr rügte, ſchwindet plötzlich.
In Liebe erſt erwacht, was Alles todt
Bisher im Mädchenherzen ſchlummerte.
Sie giebt uns Muth, giebt Welt, Erfahrung, giebt
Ein durch ſich ſelbſt getragenes Gefühl

Digitized by Google

Von dem, was man vermag mit ernſtem Willen —
So wirſt Du Freud' erleben an uns beiden.

Saul.

Nein — ſo mir Gott! Ich bin nicht bös — Ich hätte
In Winternächten gern ſolch trautes Leben
Um mich herum — ich — ich — für mich —

Abner.

Die Kirche
Wird dieſe ſchöne Eintracht ſegnen —

Saul.

Abner,
Sitzt denn der Teufel immer Dir im Nacken?

Jonathan (mit einem Seitenblick auf Abner).

O ließeſt Du von Deiner Seite Menſchen
Doch treten, die am Hader Freude haben!
Sie ſäen nur das Unkraut, das zuweilen
Dein edler Theil im Herzen überwuchert.
An David gieb die Ehren, die die Andern
Zum Schimpf der Krone tragen; David führt

Digitized by Google

Das Schwert nicht nur, wie Keiner je zuvor,
Es möchte ſelbſt im Ordnen einer Schlacht
Wohl ſchwerlich ſeines Gleichen geben . . .

Saul.

Singt

Man's doch auf allen Gaſſen —

David.

Und in Tönen,

Die wie Beſchämung klingen. Was ich that,
That immer nur des Augenblickes Weihe,
Die plötzliche Erregung eines Geiſts
Von Oben; denn weit eher furchtſam bin ich!

Michal.

Mein theurer Freund, bedecke Deinen Werth
Nicht mit dem Schleier der Beſcheidenheit!
Der Ein' iſt tapfer, las ich oft in Büchern,
Durch trotz'gen Leibesübermuth, der Andre
Durch ein begeiſterndes Gefühl der Würde
Und ernſtes Sinnen über Mannesadel!

Digitized by Google

Jonathan.

So wie die Jungfrau, wenn sie recht im Dufte
Der Unschuld blüht, nicht weiß, was Unschuld ist,
So ist auch Deine Tapferkeit.

Abner (vertraulich und spottend zu Saul).

Nicht wahr,
Ein Gleiches sprach auch Samuel, als wir
Den steh'nden Heerbann schaffen wollten — Lanzen
Zu schwingen, lerne man im Spiel; es sei
Die Tapferkeit die Frucht nur der Gefahr;
Ein jeder schlüge sich, wenn man ihn drängt:
Im Frieden soll der Krieger Gerste ziehen
Und hinterm Pfluge das Commando lernen . . .

Saul.

Ha, ha, das ist die Art der Kirche; immer
Holt sie aus göttlichen Gesetzen her,
Was ihres Vortheils ist.

David.

Mein Vater, höhnet
Die Kirche nicht, die Alles fast erschaffen,
Deß Israel sich freut! Sie gab Gesittung,

Digitized by Google

Gab mildre Formen uns und hob das Antlitz,
Das wir dem Thiere gleich zur Erde neigten,
Empor zur Himmelswölbung; sie
Erschloß den Himmel und verlieh die Sterne
Uns auf dem Meer des Glaubens und der Zweifel
Als leuchtende Piloten! Ehrt die Kirche,
Die unsrer höhern Heimath Schlüssel trägt!

Jonathan.

Der Frömmste bin ich nicht; doch scheint es besser
Auch mir, man schüfe durch ein stehend Heer
Sich nicht ein Kriegsvolk, das im Frieden träge
Und übermüthig wird durch Müßiggang.

Saul.

Das laß Du mir, mein Sohn! Bin ich erst todt,
Dann werde Davids Waffenträger, werde
Sein Knabe, der ihm mag die Pfeile suchen,
So er zur Uebung auf dem Feld verschießt!

Jonathan.

Ein Ehrenamt, darf man's bei solchen Helden
Versehn — Er ist der erste Held der Welt.

Digitized by Google

Davids Gefährten.

Heil unſerm Hauptmann!

Saul (auffahrend).

Hat Euch wer gefragt?
Seid Ihr bei Euern Weibern, daß Ihr Euch
Mit Selbſtlob übermalt?

Michal.

Sie lieben ihn —

Saul.

Vorlautes Knabenvolk! Das hockt zuſammen
Streicht ſich heraus, nennt ſich Propheten gar
Und will die Gegenwart und Zukunft meiſtern!

Jonathan.

Ein neu Geſchlecht ſteht vor dem Thor — und Lüge
Wird Manches werden, was jetzt Wahrheit ſcheint.

Saul.

Das lacht und ſtößt ſich an und dünkt ſich klüger,
Als Zeiten, die die größten Männer ſahen!
Was wir geliebt, belächeln ſie; was uns
Wie Tod verhaßt iſt, lieben ſie und ſagen:

Digitized by Google

Es ändre ſich der Zeitgeſchmack! Ihr Knaben!
Noch leben Männer, die des Flaumes ſpotten,
Der noch an Euerm Kinn kein Meſſer ſah!

David.

Ich ſtaune, was Ihr düſtre Grillen all
Auf einen Klagepunkt ſo ſammeln könnt!

Saul.

Genug der Poſſe! Sprich mir nicht hinein
In meine Rede, Knabe! Grade Du
Biſt mir mit Deinem ſpitzen Ton verhaßt,
Mit dieſer reinen Kehle, die nie ſtockt
Und jeden Satz wie Offenbarung ſpricht!

Michal.

Wo iſt der linde Ton der Liebe, Vater,
Mit dem Du kaum verſöhnt der Herzen Bund
Zuſammengabſt?

Saul.

Ich trag' es nicht, ich kann
Es nicht, beim Teufel; kirren ſie mir erſt
Mein gutes Theil und ſtreicheln mir das Kinn,

Digitized by Google

Und ſprechen mir von meinem beſſern Selbſt.
Sie ſchneiden mir die vollen Manneslocken
Wie Simſon ab und krauen mir im Kopf
Und lähmen meine Sehnen. Aber noch
Bin ich im Lande Herr und dulde nicht,
Daß Einer hier ſich gegen Andre mißt!
Ich, König Saul, ich bin, daß Ihr es wißt,
Ein alter, aber donnerſtarker Mann,
Der, wenn's gebricht, — (Er entreißt ſeinem Waffenträger den Speer und ſchießt ihn nach David.)
noch Blitze ſchleudern kann!

Die Gefährten Davids treten ſchnell ihn bedeckend hervor und legen die Hand an's Schwert. Spannende Gruppe. Vorhang fällt.

Digitized by Google

Zweiter Akt.

Erste Scene.

Im Hain von Rama. Dichter Wald. Im Hintergrund ein verfallener Tempel. Im Vorgrund hängt an einer Eiche ein großes Schwert.

Es erfolgen hinter der Scene mehre heftige, schnell aufeinanderfolgende Metallschläge.

Ein Tempeldiener und ein Knabe treten aus dem Tempel.

Tempeldiener.

Lauf schnell! Nur wer um Hülfe fleht, schlägt so
Gewaltig an das Eisenthor!

(Der Knabe geht. Noch einige Schläge.)

Ich muß es
Doch gleich an Samuel melden!

(Geht in den Tempel zurück.)

Digitized by Google

Zweite Scene.

David tritt eilig von der Seite herein und fällt aufs Knie.

David.

Großer Gott;
Hier kann ich raſten! Dieſe heil'gen Wipfel
Verbergen gnädig das gehetzte Reh,
Das von dem Feld vor Todespfeilen fliehend
Im Mutterſchoß des Walds zuſammenknickt!
(Ruht eine Weile. Erhebt ſich.)
In dieſen großen Schauern, dieſer Eichen
Uraltem Säuſeln, dieſer Grabesſtille
Iſt Gottes Lieblingsſitz — O träten die,
Die mich verfolgten, ein in dieſen Dom,
Wo mit erhabnem Schweigen Gott, der Herr,
Beredſam ſpricht, wie würde matt der Arm
Vom Griff des Schwerts, der Pfeil vom Bogen ſinken!
Hier glüht aus jedem Buſch des Herren Antlitz,
Der Wipfel zitternde Bewegung läßt
Den nahen Odem ſeines Mundes fühlen!
Hier Alles ſtill und gut — und draußen Jagd,
Verrath und Mord und tückiſche Verſtellung —

Digitized by Google

Und Michal, armes Weib, der von dem Brautbett
Der eigne Vater seinen Eidam jägt!
Jetzt tritt erst Alles, was im Chaos sich
Der dräuenden Gefahr zusammenwirrte,
Der Folgereihe nach vor meinem Blick —
Der Wurf nach meinem Leben und dennoch
Das selige Vergessen der Gefahr
In Michals Armen — mitten in der Nacht
Der grause Mörderruf — der Fackelschein
Im Hof; die Waffen blitzend; sel'gen Träumen
Entrissen, stürz ich vom Altan des Hauses,
Verfolgt vom Lärm der bösen Meute, fliehe
Durch Gassen, Plätze, fliehe über's Feld
Die ganze Nacht, an Dornen blutig ritzend
Die Schenkel und die Hände, immer lauschend
Ob wo den Ruf der lärmenden Verfolger
Der Wind herüberträgt — hier find' ich Ruhe,
Hier schützen Deine Eichen mich, o Herr!
Dein Name sei gelobt in Ewigkeit!

Digitized by Google

Dritte Scene.

Samuel (tritt aus dem Tempel). David.

Samuel.

Sohn Iſai's!

David.

Dein Sohn, mein Herr und Meiſter!

Samuel.

Ich werd' im Sehen ſchwach, mein Kind; tritt näher!

David.

Nackt, Vater, hülflos ſteh' ich da vor Euch —

Samuel (bitter).

Ich weiß; nun willſt Du wieder Schafe hüthen.

David.

Ein Hirtenknab iſt reicher als ein Prinz.
Aus ſeiner hohlen Hand ſchmeckt ihm der Quell,
Der aus den Bergen rieſelt, beſſer als
Aus goldenen Pokalen Königswein.

Digitized by Google

Samuel.

Und wer rieth Dir, den Wein kredenzt zu nehmen
Von eines Königs Tochter — Warnt' ich längst
Dich nicht vor einem Kreis, der allzueng
Geworden, schmählich Dich ersticken mußte?

David.

Du meinst, im Staate gilt die Liebe nicht —

Samuel.

Hier ist nicht Staatsweisheit, hier sind Gebote
Des ew'gen Gottes nur zu achten — Kind
Ein Weiser ist nicht klüger, als die Gemsen,
Die ganz von selbst die gift'gen Kräuter meiden.
Du mußtest, der Kirche Liebling, thun, wie diese,
Zuwartend nur in einer Ecke stehn
Und still verfolgen, bis die Zeiten kommen,
Wo wir mit einem mächt'gen Griff den Fang
In beiden riesenstarken Fäusten halten.
Du aber hast Dich vorgedrängt, liebäugelnd
Mit Deines Feindes schlechtem Saamen, buhlend
Um Frauengunst und mit dem Narren schmachtend,

Digitized by Google

Der Dich mit eines Weibes Neigung Freund
Benennt —

David.

Mein Vater, redet Gott aus Dir,
So beug ich mich in Demuth seinem Willen,
Doch hab ich immerdar geglaubt mit meiner
Verwornen Dichterphantasie, der Himmel
Beglänze wohlgefällig jeden Blick,
Den man mit Liebe selbst auf Feinde wirft!

Samuel.

Ein Andres ist des Einzlen Herz, ein Andres
Ein Volk, das auf Dich sieht und Deiner harret!
Wenn sich in der Geschichte immer nur
Nach Herzensdrang die Federn schnellen sollten,
Dann hätte Moses nimmermehr sein Volk
Aus der Egypter Knechtschaft heimgeführt,
Und Juda tanzt' am Fuß des Sinai
Um Aarons güldne Kälber noch! Nun stehst Du,
Weil Du dem Licht rebellischer Gewalt
Zu nah gekommen, mit versengten Flügeln —

Digitized by Google

Verloren iſt die Frucht ſo vieler Jahre,
Die kaum ſich röthend an dem Baume hing —
Ich weiß, was Dir geſchah; was willſt Du thun?

David.

Die Augen ſchlag' ich nieder, nicht aus Furcht,
Und ſelbſt aus Scham nicht, weil ich wo gefehlt;
Nein, laß mich's offen ſagen — weil umſtrickt
Ich bin von einem Netz rathloſer Mittel
Und dunkler Ziele, weil ich ſelber wohl
Das Eine thu', indeß das Andre mir
Unſichtbar eine fremde Hand vorwegnimmt!

Samuel.

Fühlſt Du der Ehren, die ich Dir geſchenkt,
Dich nicht für werth?

David.

Ich fühls; ſie ſind dem Traum
Des Dichters, ſeinem Werthe nicht zu hoch;
Ich ſegne Deine Hand, die mir gegeben,
Was meiner würdig iſt; doch ſage ſelbſt,

Digitized by Google

Wie ſtünd' ich größer da, wenn ich ein Dichter
Auch meines Schickſals wäre, ſelber ſchüfe,
Was mir geheime, unbekannte Kräfte
Jetzt nur zu wahren, nur zu bergen geben?

Samuel.

Du ſchwacher Knabe glaubſt, es legte Gott,
Was ein Pallaſt an Größe werden ſoll,
Auf eine einz'ge Säule? Was der Herr
Mit Dir bezweckt, iſt mehr als eine Krone.
Was willſt Du thun?

David.

Mein kleines Fähnlein tapfrer
Aus allen Stämmen auserleſner Krieger
Kennt für den längſt vorausgeſeh'nen Fall,
Daß ich vom Hofe flöhe, einen Ort,
Wo wir bei Nacht uns wieder ſammeln werden.
Mit dieſer kleinen Schaar will in den Bergen
Ich raſten, ziehn von Thal zu Thal, die Schluchten
Und jeden Paß mit Wachen decken, friſten
Mit wildem Honig unſer Leben, bis

Digitized by Google

Den Dränger reut, was er gethan und wieder
In seine Nähe er mich rufen läßt.

Samuel.

So sollte der, den Gott zu seinem Liebling
Sich auserkohr, mit Furcht und Zittern kauern
In Bergeshöhlen, unter'm freien Himmel?
Und sollte lauschen, ob Tyrannenzorn
Vorübergeht, wie eines Trunk'nen Rausch?
Die Krone, nein, ist jetzt so hart gelegt
An Tisches Rand, daß, greifst Du schnell nicht zu,
Herab sie fällt, wer weiß, ob nicht in Trümmern!

David.

Was räthst Du mir?

Samuel.

So hör', die Kirche spricht:
Als einst die Schlang im Paradiese sich
Um der Erkenntniß Baum gewunden hatte,
Und Eva brach, was ihr verboten war,
Und Adam aß, was Eva pflückte; siehe!
Da sprach der Herr zur Schlange: Lügenthier,

Digitized by Google

Weil Du einmal zerstört, was ich gepflanzt,
So will ich Deine Ernte doch verkleinern,
Will an dem höchsten Werth der Tugend mildern,
Was allzustreng, und Deine Saat so mischen,
Daß manchmal Gutes draus erwachsen soll!
Da strich der Herr die reine Tugend aus
Im Buch des Lebens, als seit Adams Fall
Den schwachen Menschen nicht mehr ganz erschwinglich.
Seitdem ist es vor Gott erlaubt, zu Zwecken,
Die seines Namens Herrlichkeit berühren,
Sich schlangenkluger Mittel zu bedienen.
Nach Gath, zum König Achis, flieh! und harre,
Bis dort in Zufall oder Offenbarung
Dir Gottes Finger sichtbar werden wird.
Die Heiden rüsten aller Orten sich
Zum Streit. (Er nimmt das Schwert vom Baum.)
Hier nimm das Schwert des Hünen, den
Du einst geschlagen, Goliath! Was Du
Mit ihm vollbringst, ist freilich minder gut,
Als wär's die Waffe Melchisedek's; doch
Die Stunde kömmt, wo man vor Gott sich sühnt
Und mit dem Bösen seinen Pakt zerreißt. (Ab.)

Digitized by Google

David.

Ich blicke ſchwindelnd auf dies roſt'ge Schwert —
Und folge, gleich als würd' es angezogen
Von einem Zauberſteine, blind und jach
Ihm in des Zufalls Nebelfernen nach! (Ab.)

Verwandlung.

Vierte Scene.

Am Hofe des Königs Achis von Gath.
Ein Saal. Hinter der Scene ein Bankett mit Muſik.
(Kurz nach Beginn der Handlung ſchweigt die Muſik.)

Achis. Aſtaroth. Flach. Oberflach. Zeruja treten auf. Darauf Abner und Geſandte Sauls.

Achis.

Nur für ein leidig Staatsgeſchäft, Ihr Gäſte,
Den kleinen Augenblick! Dann gehn wir wieder
Zu unſrer Luſtbarkeit zurück.

Zeruja.

So laßt
Mich gehn, die unter Euern Staatsgeſchäften
Ein ebenſo gequälter Fremdling iſt,
Wie unter Euern Trinkgelagen!

Digitized by Google

Aſtaroth.

Bleibt
Prinzeſſin; Frauennähe giebt das Maaß
Im Trinken und im Unterhandeln an!

Achis.

Man laß die Boten ein!

(Abner und Geſandte Sauls treten ein.)

Der Feldhauptmann
Des Judenkönigs? Nun, dann ſeid entweder
Ihr ſo zum Krieg gerüſtet, daß des Ordners
Ihr nicht bedürfet, oder Frieden wollt Ihr?

Abner.

Von Beiden nichts! Entnehmt aus meiner Sendung,
Wie Saul vor andern Heiden-Fürſten Euch
Und gleicher Zeit auch meinen Auftrag ehrt!

Achis.

So redet!

Abner.

Kurz bin ich. Ich führe Worte

Digitized by Google

Nicht ſo geläufig, als, Ihr wißt's, das Schwert!
Mit höchlichſter Befremdung bringt mein Herr
Und König in Erfahrung, daß ſein Todfeind,
Den ſelbſt die Bande der Verwandtſchaft nicht
Verhinderten, die Hand nach Kron' und Leben
Des edlen Vaters auszuſtrecken, jetzt
An Eurem Hof verborgen weilt. Wenn Ihr,
So iſt die Botſchaft meines Herrn, in Frieden,
Den er aus Schonung Eurer Schwäche Euch
Vor andern Heidenfürſten hat geſchenkt,
Wollt länger mit dem Schwerte Sauls verbleiben,
So giebt er Euch die Warnung, Augenblicks
Den Hochverräther zu ergreifen, ihn
An ſeinen Herrn und Richter auszuliefern!

Achis.

Nur Eure Frechheit iſt das Eine, das
Aus Euern Worten klar in's Auge ſpringt!
Ihr wißt von meines Hauſes Gäſten mehr
Als ich; und ſoll es David ſein, den Ihr
Hier ſucht, ſo käm' in meiner Nähe wahrlich
Er aus dem Regen in die Traufe.

Digitized by Google

Aſtaroth.

Fügt,
Wenn Ihr zu Euerm König wiederkehrt,
Noch dies hinzu, daß ſeitdem Aſtaroth,
Der Fürſt von Midian, an Achis' Tafel
Mit ſeiner ihm verlobten Tochter ſitzt,
In dieſen Hallen kein Hebräer mehr
Den Nacken höher tragen darf, als einem
In unſer Land gedrung'nen Räuber ziemt!

Achis.

Euch ſchützt kaum Völkerrecht; doch geht und leckt
Die Teller ab, die wir vom Mahl zur Küche
Hinunterſchicken werden!

Abner.

Danken Euch,
Herr König, haben unſre Roſſ' im Hofe
Nicht abgezäumt; auch iſt ein Enkel Simſons
In unſrer Schaar, der könnte leicht die Säulen
Des Tanzſaals, lehnt' er ſich daran, erdrücken
So lebet wohl! (Ab mit den Geſandten.)

Digitized by Google

Achis.

Ein ſpitzig Volk, vermeſſen
Und prahleriſch im Glück, im Unglück feige —

Aſtaroth.

Doch lohnt's der Mühe, Kundſchaft auszuſenden,
Ob irgend David wo betreten wird.
Ein ſolcher Fang, mag er als Geiſſel dienen,
Als Opfer für die Tauſend, die er ſchlug,
Als Beute, um mit Saul zu unterhandeln,
Iſt immer wohlgethan.

Achis.

So ſendet Boten
Im Lande aus! Doch kommt! Die Würfel könnt'
Uns indeß ein böſer Geiſt verhexen.

(Ab mit den Uebrigen, ohne Zeruja.)

Fünfte Scene.

Zeruja (allein).

Geht, geht, von Euern wüſten Spielen treibt
Ein krankes, ſchmerzerfülltes Herz mich fort!
Das Auge, von den grellen Lichtern all

Digitized by Google

Geblendet, ſucht ſich Schattenräume auf,
Um unter dunklem Schleier zu verbergen,
Daß Gram in ſeinen feuchten Wimpern hängt!
O Liebe, warum nahteſt Du ſo kalt,
So traurig mir, mit weggewandtem Blick?
Warum erfüllſt Du bald mit heißem Beben
Nicht meine Bruſt, bald kühlſt Du linde ſie?
Warum erliſcht die Flamme meiner Augen,
Warum ſenkſt Du, o heil'ge Liebe, nicht,
Als friſcher Thau Dich auf die heißen Wangen,
Die unter Thränen welken? Träumte ich
Doch einſt ſo ſchön von eines Mannes Werbung —
Und nun des Traums Erfüllung! ach, wie tritt
Sie gegen ihn ſo matt und ſchaal zurück!
Wie war das Bild, das ich im Herzen trug,
So hehr und ſchön! Ein Jüngling, ſanft und flammend
Von edlem Zorne nur, ein Feuergeiſt,
In zarte Locken ſich verhüllend, wetternd,
Und wieder doch, wie milder Maienregen
Und Nachtigallenruf, ſo hold beſtrickend,
Daß ich in meiner Träume bunten Lügen
Mir eines Engels Braut erſchien!

Digitized by Google

Sechste Scene.

David (von der Seite schüchtern auftretend). Zeruja.

Zeruja (freudig betroffen).

Wer bist Du?

David.

Ein Gast —

Zeruja.

Doch nicht zum Fest geladen —

David.

Sieht

Ein Weib gleich nach den Schmuck? Ich komme schlicht.

Zeruja.

Und kämst in Bettlerkleidern Du; ich seh's
An Deinem Antlitz; solche Blicke sind
Zu königlich, zu groß für unser Haus.
(Ihr Auge fest auf David richtend, für sich.) Ihr Götter!

David (forschend).

Könnt' ich wohl zum Fest so gehn,

Digitized by Google

Daß eine Weil' ich, nur des Scherzes wegen,
Verborgen bliebe?

Zeruja.

Nein, ich warne Dich;
Denn sieh', es kommt mit zauberhafter Ahnung
Mir auf die Zunge: Ja, Du bist mein Traum
Und in der Wirklichkeit nennt man Dich David!

David.

Du kennst mich?

Zeruja.

(Für sich.) Herz zerspringe nicht! — (Laut.) Du bist
Verrathen, so man Dich erkennt. Es waren
Kundschafter hier von dem, der Dich verfolgt.
Wenn Dich die Fürsten drinnen sahen, kühlen
Sie einen längst gehegten Zorn an Dir;
Und wenn's nach meines Vaters Willen ist,
So liefert er Dich Deinem Volke aus,
Vor dem er trotz des Bunds in Aengsten lebt.

David.

So muß ich fliehen —

Digitized by Google

Zeruja.

Nein, so nicht! Sie kommen,
Sie suchen mich — vertraue mir — gebehrde
Dich wie ein Blöder, gieb auf Fragen nur
Verworr'ne Antwort, denn sie fürchten die,
So in verworr'ner Rede sprechen; sei
Ein Narr, die Narren sind die Lieblinge
Der Götter — wenn Dein Leben Dir und mir —
Sie kommen!

Siebente Scene.

Achis. Astaroth. Flach. Oberflach und andre Gäste. Die Vorigen. Ein Trabant. Zuletzt Samuel.

Achis.

Bleibt Zeruja denn entfernt,
Von Freuden, die zu Deinen Ehren sind
Und die Du selber heiter schmücken solltest?

Digitized by Google

Aſtaroth.

Dort ſteht ein Fremder, den beim Feſtgelage
Ich noch nicht ſah.

Zeruja.

Ich traf ihn hier. Er ſcheint
Ein Narr; denn, was er ſpricht, hat Klang und duftet;
Doch iſt's wie eine abgepflückte Blume
Der des Verſtandes erd'ge Wurzel fehlt.

David (ruhig lächelnd).

Ich brauch Euch nichts, als Verſe wie
Aus Scherz zum Kranz zu einen;
Es wird ja ſtets die Poeſie
Philiſtern Wahnſinn ſcheinen.

Achis.

Das klinget luſtig, doch verrückt. Du Armer,
Wo kommſt Du her? Biſt Du aus dieſem Land?

David.

Ich komm' aus fernen, fernen Landen,
Wo heiß die Sonn' am Himmel glüht
Und plötzlich doch vor Eiſesbanden

Die glüh'ndſte Mittagshitze flieht;
Ich komm' aus Schluchten, die in düſtern
Waldſchatten ſich erhellen nie;
Und doch wie Roſenwälder flüſtern —
Mein Heimathland heißt: Phantaſie.

Achis.

Ein Narr!

Flach.

Doch luſtig anzuhören.

Oberflach.

Nein
Im Gegentheil, mich greift es an; denn Eins
Iſt ſo ins Andre hier gemengt, daß man
Faſt glaubt, es wär' Was; dennoch iſt es nichts.

Aſtaroth.

Ich ſah den Menſchen ſchon: bei den Hebräern
Sind das Propheten, die im Land herum
Mit Harfen und mit Liedern ziehen.

Digitized by Google

Achis.

Mach uns
Was vor, Du armer Wicht! Zeig' Deine Künste!

David.

Der Eine singt in Liedern
So lustig, daß im Feld
Die Lerchen ihm erwiedern,
Von Eifersucht geschwellt.

Der Andre weiß mit Sagen
Von alter Herrlichkeit
Das Volk herauszutragen
Aus dieser bösen Zeit.

Ich muß die Saiten spannen
Wie just die Wolken ziehn,
Um Traurigkeit zu bannen,
Ward mir Gesang verliehn.

Achis.

Er spricht vom Singen —

Flach.

Ohne Instrument!

Digitized by Google

Oberflach.

Für einen Vogel, ſagt er, hält er ſich.

Zeruja.

Sprich, haſt Du, Armer, Träume nie gehabt,
Die Dir die Zukunft ſo erfaßlich malten
In Menſchen und in Bildern, daß erſchrocken
Du wachend wiederſahſt, was deutlich ſchon
Der Gott des Traums im Traum Dich ahnen ließ?

Achis.

Wer weiß; im Traum iſt er vielleicht vernünftig!

David.

Seid Ihr Philiſter je einmal
Beim Weine aufgeräumt,
So denkt Ihr, wird's Euch wieder ſchaal:
Ich hab' einmal geträumt.

Geht Ihr des Nachts vom Mahl nach Haus
Und ſeht den Sternenraum,
So macht Ihr gleich ein Wunder draus
Und ſprechet: Welch ein Traum!

Digitized by Google

Dem Dichter aber ist die Zeit,
Wo er hienieden kaum,
Recht erst die wahre Wirklichkeit;
Das Uebrige ist Traum.

Der Dichter schwelgt der Biene gleich
Auf zarter Blüthen Flaum;
Das ist sein waches Himmelreich:
Das Uebrige ist Traum.

(Alle außer Astaroth und Zeruja lachen.)

Achis.

Beim ew'gen Moloch! das ist tolles Zeug;
Es hat fast, straf' mich Gott, Manier und Hand
Und Fuß und könnte schier für Weisheit gelten:
Doch wer wird klug daraus?

Flach.

Da lob' ich mir
Doch meinen klaren Altverstand und meine
Wie Leder zäh' und durchgegerbte Weisheit!

Oberflach.

Ein Glück für den, der sich Begriffe machen

Digitized by Google

Und Schlüsse zieh'n kann, dem die Schrauben alle
Im Kopf so richtig sind, daß nicht das kleinste
Zum klaren Denken nöth'ge Stiftchen fehlt!

Astaroth (für sich).

Ich trau' dem Schelme nicht!

Achis.

Nun sprich, wie hast
Du Dich hieher verflogen, toller Kauz!

David.

Wie die donnernde Lawine
Hütten in das Thal entrückt,
Und der Bergstrom, grauser Miene,
Rasch die Alpenblume pflückt;
Wie die Vögel jägt aus Eichen
Eines Walds des Sturmwinds Lied,
Und der Hirt vom Feld mit bleichen
Wangen vor dem Löwen flieht,
So flieh' ich vor Ungewittern,
Die aus bösen Augen drohn,
Komme arm, doch ohne Zittern,
Obdach flehend vor Deinen Thron.

Digitized by Google

Zeruja.

Auch bleibst Du hier: die Götter lösen nicht
Vergebens eines Menschen Sinne auf;
Wer weiß, was Du ertragen müßtest, hätte
Dir nicht ein gnädig Schicksal stilles Dulden
Und freundliche Vergeßlichkeit geschenkt!

Achis.

So bleib an meinem Hofe, armer Mann!

Flach.

Als lust'ger Rath mag er Euch Späße treiben.

Astaroth.

Ich trau' dem Wesen nicht — Was meint Ihr,
wenn —
Doch seht, was trägt man da herbei?
(Ein Trabant bringt Goliaths Schwerdt.)

Trabant.

Dies Schwert
Fand man im Hof versteckt — ein großer Stein
War drauf gewälzt: es muß in Blut geschweißt sein,
Denn Hunde witterten den Fund. (Ab.)

Digitized by Google

Achis.

Das Schwerdt
Des Hünen Goliath — ich kenn's —

Aſtaroth.

Und dieſer
Iſt David, der ihn ſchlug!

Alle.

Ha!

Achis.

Greift ihn, legt
In Feſſeln ihn! Das Schwert verrieth's, er ſpielte
Den Thoren, um in beſſerm Hinterhalt
Den böslichen Verrath und Ueberfall
Zu bergen.

Aſtaroth.

Mir war's gleich wie Gaukelei!

Flach und Oberflach (zu den Uebrigen).

Ergreift ihn!

Digitized by Google

Zeruja (hervortretend).

Nein, zurück! die Götter führten
Den Helden Israels vergebens nicht
In unſ're Mitte; ſandten ihn, verfolgt
Von ſeinem eignen Volk als Hülfsbedürft'gen,
Der nicht nach Euerm Blut, nach Euerm Rath
Nur dürſtet; nehmt ihn auf, des Sieges Liebling,
Den Helden, der die Leier und die Schlacht
Mit gleichen Zauberhänden ſchlägt, nehmt ihn,
Den alles Volk in Ruhmesliedern preiſt,
An Eurer Heere Spitze; laßt für Euch
Ihn ſiegen, während Ihr ihm rächen helft!
Er will es ſelbſt — Was Ihr für Narrheit hieltet,
War, nur in ſchönen Bildern, längſt dies Alles,
Zur Prüfung klug an Euer Ohr gelegt!

Achis.

Ja, ſteht es ſo; dann bleibt!

Flach.

Was hieltet Ihr
Auch ſo zurück!

Digitized by Google

Achis.

Nehmt wieder Euer Schwerdt!
Ich rüst' indeſſen den erneuten Kampf.
Behaglich iſt der Bund mit Feinden nicht.
Wenn Euch dies drückt, ſo liegt die Schuld an Euch;
Wir zähmen gerne unſern Groll und löſchen
Aus dem Gedächtniß, was Euch feindlich, aus!

(Ab mit den Fürſten.)

Aſtaroth (für ſich).

Ich wittre Gutes nicht und gebe nie
Mein Heer in eines Feindes Hand. (Ab.)

Zeruja (vor David auf die Knie ſtürzend).

Verzeihe,
Was ich gethan! Du bleibſt und ſegneſt mich!

David.

Wie kam der Dämon über Dich? Wer gab
Dir Worte ein, die, mich beſtrickend, wie
Von einem Geiſt Dir zugeflüſtert ſchienen?

(Ein dumpfer Donnerſchlag.)

Digitized by Google

Samuel (quer über die Bühne schreitend).

Der Herr, Dein Gott, spricht aus Gewittern, spricht
Aus Sonnenschein und Regenbogenlicht.
Die Ernt' ist reif, der Himmel so ergrimmt,
Daß es ihm gleich, woher er Schnitter nimmt!

(Vorhang fällt.)

Digitized by Google

Dritter Akt.

Erste Scene.

Bergigte Gegend. Im Hintergrund eine Höhle.

David, sein Waffenträger, Krieger treten auf.

Waffenträger.

Das ist die Höhl' Adullam.

David (erschöpft).

Rasten wir
Denn eine kurze Weil' und suchen schlafend,
Was wir im Wachen sünd'gen, zu vergessen!
Wir sind vom Lager hier wohl weit entfernt?

Waffenträger.

Griff' uns der Feind an, schwerlich wieder würden
Wir uns auf unsre Massen werfen können.

Digitized by Google

David.

Dann stürben wir — o wollte Gott die Stunde,
Wo blutig Reugeld wir bezahlten, käme
Herbei und schnitte ab das Band, so schmählich
Uns kettend an den Feind des Vaterlands!

Waffenträger.

Daß wenigstens in Deinen nächsten Reihen
Dein Ohr nur vaterländ'sche Laute hört,
Sind auf den Ruf der Werbetrommel wir
Gekommen.

David.

Und damit — vergiß dieß nicht —
Wenn ich gefallen, mich doch Bruderhand
In fremder Erde wenigstens bestatte!

(Ab mit den Uebrigen in die Höhle.)

Zweite Scene.

Saul. Abner. Krieger.

Saul (sinnend).

Es waren siebzig, sagst Du?

Digitized by Google

Abner.

Siebzig Prieſter,
Die nun an dem von ihnen oft entweihten
Altar des Herrn in ihrem Blute ſchwimmen.

Saul.

Ich haſſe Blut — ein Kriegsmann haßt das Blut
Im Frieden; grauſam nur ſind Feiglinge,
Tyrannen, die nur hinter der Gardine
Vom Tode hörten, nie in's Aug' ihm ſahen —
Doch waren's Prieſter . . .

Abner.

Die den Tod verdienten;
Was wandeln ſie durchs Land und preiſen David,
Den wir befehden, mit verzückten Tänzen!

Saul.

Nein — Davids wegen nicht — Gott ſei mir Zeuge,
Daß ich nur das an ſeinem Herzen haſſe,
Was Prieſterlug hineingethan; er iſt
Beſcheiden ſonſt, ein Kind mehr als ein Mann!

Digitized by Google

Abner.

Nichts kann so frech sein als Bescheidenheit.

Saul.

Das wohl — und die vermaledeiten Blicke,
Die lächelnden, das dumme Achselzucken,
Der stumme Blick zur Erde, der gleichsam
Verrathen sollte: Ah, der Alt' ist schwach,
Wie lange wird er machen, tragt ihn noch
Einstweilen mit Geduld; wir sind die Bessern,
Die Edlen, die für Großes schwärmen, denen
Die Priester Stimmen aus der Höhe melden!
Dem Dinge sei ein End! wie stehn die Truppen?

Abner.

Mir wird gesagt, daß David sich vom Kern
Des Heers mit einigem Geleit entfernte
Nach dieser Richtung her. Die Mittagshitze
Drückt unsre Männer; laß sie Schatten suchen,
Daß wir ein Stündchen rasten!

(Nimmt den Helm ab und giebt ihn seinem Waffenträger.)

Da!

(Die Krieger lagern sich rings.)

Digitized by Google

Saul (giebt seinen Helm ab).

Da nehmt!
Man liegt im Graf' ein wenig ruhiger,
Seitdem wir siebzig Schlangen aufgeschreckt.

Abner.

Nur ist's ein Unglück; haut man Samuel
Die Arme ab, sie wachsen doppelt wieder.

Saul.

'S ist wahr. Mit Waffen schlägt man Priester nicht.
Sie reiten, nicht zu überwinden, hoch
Auf Rossen in den menschlichen Gemüthern.
Gedanken sind die Sporen, Träume die
Gebisse und das trügerische Spiel
Der Worte sind die Zügel, die sie führen.
Wer die Gewissen koppeln kann, verachtet
Mit seiner Meute Recht und selbst Vernunft.

Abner (lachend).

Einstweilen mag uns dies zum Troste dienen:
Das Volk ist dessen, den's zu fürchten hat!

Digitized by Google

Saul.

Doch die, so furchtlos sind, die betet's an.
Durch Dulden, Seufzen, auf gen Himmel Blicken
Weiß sich die Kirche die Gemüther so
Zu fesseln, daß des Mitleids menschliche Erregung
Der Glaubenswuth zu Hülfe kömmt, und wir,
Die Kön'ge, nur ein frevelnd Uebermaaß
Der an das Schwert gebundnen Rechte scheinen.
Wo rasten wir?

Abner.

Dort hat man eine Höhle
Entdeckt.

Saul.

So gehen wir hinein!

Abner.

Sagte
Nicht wer, sie schien ihm nicht geheuer?

Sauls Waffenträger.

Ich
War drin: Man kann mit Augen ihre Tiefe

Digitized by Google

Nicht messen; doch ein Rascheln merkt ich wohl,
Als huschte schnell was in die Nacht, auch blitzte
Im Hintergrunde etwas Glänzendes.

Abner.

'S sind Füchse wohl.

Saul.

Wie? Pfaffen überall?
Mit diesen wag' ich's. Kommt; der Tag ist heiß.
(Alle in die Höhle.)

Dritte Scene.

Jonathan. Michal.

Michal.

Das sind die Unsrigen!

Jonathan.

Wie soll ich es
Verstehn, daß Davids Spuren hieher auch
Auslaufen?

Digitized by Google

Michal.

Ach, der Berggeist neckt uns so
Und giebt statt des Geliebten trauter Brust
Uns nur des Echos spottende Umarmung.

Jonathan.

So war die lange Wanderung vergebens,
War Täuschung nur, daß öfters hinter Felsen
Ich Davids Stimme deutlich hören konnte.

Michal.

Und hört er uns, wer weiß, ob nicht sein Fuß
Vor unserm Wiedersehen floh!

Jonathan.

Ein Weib
Spricht so. Die Freundschaft, wisse, zweifelt nicht;
Ihr Glaube ist auf einen Fels gebaut.

Michal.

Gab er uns irgend Kunde?

Jonathan.

Konnt' er es?

Digitized by Google

Iſt in dem Dienſte, dem ein ſchmähliches
Geſchick ihn hat verkaufen müſſen, nicht
Der Arm gebunden? Weiber wiſſen nur
Den Werth des Mann's nach dem zu ſchätzen, was
Bequem für ſie. Wann gäbe wohl ein Weib,
Wenn ihrem Freund die Wahl gelaſſen bliebe,
Ob er an ihrem Buſen feige heißen,
Ob Mann von ihr getrennt er wolle ſein,
Den Ausſchlag dorthin, wo Entſagung ſich
Mit ihres Freundes Lorbeern tröſten muß?

Michal.

O Bruder ſei gerecht! Dich reizt der Schmerz,
Von Deinem Freunde Dich getrennt zu ſehen,
Zum Zorne gegen Frauenliebe auf.
Zerlegen kannſt Du, wie das menſchliche
Gehirn des Weibes Herz, kannſt Faſern, Nerven,
Kannſt alles zeigen, draus ein Frauenherz
Beſteht; doch was d'rin Lebensfunke iſt,
Was unſrer Liebe innerſtes Gemüth,
Das weiſt kein Meſſer nach, kein ſpottender
Vergleich.

Digitized by Google

Jonathan.

Mit Worten kannſt Du viel verſichern;
Doch Thaten ſind's, die hier entſcheiden. Männer,
Die ſich einander lieben, folgen nicht
Dem Zug natürlicher und Thieren ſelbſt
Gemeiner Neigung, nein, der freien Wahl,
Die aus des Menſchen tiefſtem Innern ſtammt!
In Frauenliebe muß ſich Thorheit miſchen,
Verliebte Schwärmerei und kindiſch Tändeln!
Des Freundes Liebe iſt erkannter Werth
Des Manns, iſt Stolz, der uns zu Göttern macht.

Michal.

Vernichte nur dies Herz! Gieß in die Flammen
Noch Deines Zornes Oel! Ich trage ſtill
Und dulde —

Jonathan.

Liebe ſchwächt, die Freundſchaft ſtärkt.
Wenn jene träumt, iſt dieſe wach; ſie hebt
Die Fackel lauſchend überm Freunde hin,
Wenn er im Graſe ſchläft, ſie ſpähet rings
Und ſetzt ein Leben für das andre ein.

Digitized by Google

Michal.

Ans Grab des Gatten, es mit ihren Thränen
Zu netzen, siedelt sich die Liebe an.

Jonathan.

Den Todten rächt der Freund und stirbt.

Michal.

Die Liebe
Ist wie der Nachtthau, der mit Zephyrküssen
Sich auf des Tages welke Blume senkt.

Jonathan.

Zwei Freunde sind wie Feuerrosse, die
Dem Sonnenwagen eingeschirrt, die Welt
Mit diamantbeschlagnem Huf durchmessen!

Michal.

Die Lieb' entsagt, sie bricht das Brod der Armuth
In lächelnder Genügsamkeit mit Ihm.

Jonathan.

Die Freundschaft, Kind, geht betteln für den Freund!
Doch laß! Ich will ihm Deine Liebe gönnen,
Wenn sie auch mehr als halb sein Herz mir stiehlt!

Digitized by Google

Michal.

Wir ſtreiten uns, wer ihn beſitzen ſoll;
Und Gott, der ihn uns nimmt, giebt Beiden Recht.

Vierte Scene.

Saul (tritt mit einigen Kriegern aus der Höhle). Die Vorigen. Darauf Abner.

Saul.

Den Jäger ſtärkt ein kurzer Schlaf. Der Pfeil
Harrt auf dem Bogen; mag das Wild uns bald
Zum Schuſſe in die Richte kommen! Sieh',
Ein weißes Frau'ngewand.

Michal.

Ich bin es, Michal.

Saul.

Und Jonathan — Ihr lauert wohl auf eine Maſche
Im Netz, das David um uns aufgeſtellt,
Um gleich hineinzuſchlüpfen als Gefangene,
Als Geiſeln und gezwungne Ueberläufer,

Digitized by Google

Als Einschlag für ein anzuknüpfendes
Gewebe von Verhandlungen! Ihr irrt Euch;
Ich geb' um die, die meinem Herzen längst
Entfremdet, keine Spanne meines Rechts!

Jonathan (gleichgültig-ernst).

Wir sehn dem Kampf als Todtengräber zu.
Geschehe was da will! Wir schürfen dem,
Der unterliegt, den Weg in's Schattenreich.

Abner (kömmt).

Seid Ihr schon wach?

Saul (auf die Kinder zeigend).

Wer schläft, wenn Diebe schleichen?

Abner.

Vernahmt Ihr in der Höhle nichts? Mir war's,
Als flüsterts drin aus allen Ritzen, lachte
Und rutschte hin und her —

Saul.

Ich schnarchte fest
Im Ratzenloch.

Digitized by Google

Abner.

Wahrhaftig, haben Euch
Die Ratzen da ein ganzes Hinterviertel
Von Euerm Rocke abgenagt. Seht her!

Saul (ſich betrachtend).

Ich blieb wo hängen!

Sein Waffenträger (laut rufend).

Seht, den Felſen dort!

Fünfte Scene.

David (erſcheint mit den Seinigen auf dem Felſen über der Höhle). Die Vorigen.

David (einen Fetzen zeigend).

Hier, König Saul, hier iſt, was Dir ein Dieb
Vom Rocke ſtahl! Was ſchläfſt Du auch ſo feſt!
Mein Schwert war zweifelhaft, ſollt' es den Hals
Dir leiſe ritzen oder zur Erinnerung
Von Deinem Rocke ſich den Fetzen ſchneiden!

Digitized by Google

Saul.

Iſt das nicht Davids Stimme?

Abner (zu den Kriegern).

Auf! den Berg
Beſetzt! die Wege rings verſperrt! Ihr drüben,
Ihr rechts herum! daß dieſer nächtlichen
Vampyre Keiner kann entrinnen!

Saul.

Halt!
Zurück! ſenkt Eure Waffen! Hier zurück
In dieſen Kreis! (Halblaut.) Ich will nicht kleiner ſein
Als irgendwer, der Großmuth üben kann.
(Ruft.) David, mein Sohn!

David.

Mein Herr und König!

Saul.

Du warſt
Der Fuchs, der in der Höhle Hintergrund
Mit Augen, die Dich faſt verriethen, ſtak?

Digitized by Google

David.

Die Waffen waren's, die ſo glänzten, Herr!
Ich lag mit meiner ganzen Schaar am Boden
Gekauert, kroch, als Du entſchlummert, hin
Zu Deinem Haupt und fragte Gott, warum
Des Vaters Stirn ſo feindliche Gedanken
Dem Sohn und treuen Diener bergen mag?

Saul.

Iſt es auch David? Spricht er wahr? Mein Sohn,
Gott gab in Deine Hand mich und Du ſchonteſt
Des Greiſen, den ein raſcher Streich des Schwertes
Aus Deinem Pfade hätte fortgeräumt?

Michal.

Er iſt's! Wär' ich der Wind, der fröhlich ihm
In ſeinen flatternden Gewändern ſpielt!

David.

Willkommen all' Ihr Lieben, Theuren! Flöſſe
Doch zwiſchen uns ein wilder Bergſturz nicht
Von jähem Haß und ſchäumender Verfolgung!

Digitized by Google

Saul (sinnend).

Mein Leben stand in seiner Hand und spielend
Schnitt er von meinem Rock sich einen Zipfel
Wie zur Erinn'rung ab!

David.

Gebt mir die Harfe,
Daß ich dies Wiedersehn, so schön und schaurig,
Mit ihren klagenden Accorden feire!

(Nimmt die Harfe und spricht mit Begleitung derselben:)

Warum verfolgst Du mich?
Den Frühling siehst Du blühen,
Die Abendsonne glühen;
Die Vöglein siehst Du springen
Von ihrer Liebe singen —
Und was verfolgst Du mich?

Warum verfolgst Du mich?
Im Wald die Blätter rauschen,
Du kannst den Hirsch belauschen,

Digitized by Google

Aus ſeinen frommen Augen
Dir Lieb' und Treue ſaugen —
Und was verfolgſt Du mich?
(Saul verhüllt ſein Geſicht.)

Warum verfolgſt Du mich?
Gott gab der ſchönen Erde
Doch darum nur Beſchwerde,
Daß wir zuſammenrücken,
Die warme Hand uns drücken —
Und was verfolgſt Du mich?

Warum verfolgſt Du mich?
Wenn ſie der Haß vertriebe
Die treue Kindesliebe,
Wer ſoll den Segen ſprechen,
Wenn einſt die Augen brechen?
Warum verfolgſt Du mich?

Saul (wehmüthig ſinnend).

Mir bricht das Herz entzwei; die Bruſt ſtürmt wie
Das wilde Meer; mein Wille leidet Schiffbruch.

Digitized by Google

(Laut) Mein Sohn! Du kannſt die Wetter bänd'gen!
Komm!
An Deinem Herzen bricht die Welle ſich
Und Himmelsbläue deckt den klaren Spiegel!

(David ſtellt die Harfe zurück und kömmt allein vom Felſen herab und ſpricht:)

David.

Der Jäger pfeift, der Falke fliegt zurück;
Doch ſchneller noch flieg' ich zu Deinen Füßen!

Saul (ihn umarmend).

Laß', treuerfund'ner Sohn, an Deinem Buſen
Mich bergen meine Schaam und Reu! Vergiß,
Vergiß die böſen Stunden, die mir Gott
Und Deiner Harfe ſüßes Klingen wieder
In Sonnenblicke umgewandelt hat!
Hier iſt Dein Weib! Hier Jonathan, der Treue!
Da, ſtillt den Durſt des lechzenden Verlangens,
Das Euch verzehrte; nehmt mich alten Mann
Mit Kindesliebe auf und laßt auch ihm
Ein kleines Plätzchen in dem Freundeskreis!

Digitized by Google

David.

Ich seh Euch wieder, Michal, Jonathan?

Michal.

Von Todten stehst Du auf.

Jonathan (mit zurückgehaltener Freude).

Des Freundes Gruß
Ist kurz; doch liegen Welten d'rin.

Saul.

Nun kommt;
Wir bleiben einig — dorten ist das Lager!
Nehmt eine Zeder für das Königszelt;
Spannt es so hoch wie's Firmament! denn Sonnen
Und Sterne — ja das seid Ihr mir fortan —
Die wollen Raum für ihre Bahnen haben!
(Ab mit Jonathan, Michal, David.)

Abner.

Er sieht die blutigen Gespenster nicht
Der siebzig Priester, die mit hohlen Augen

Digitized by Google

Indeß aus allen Felſenſpalten ſchielten.
Was hat er ſie getödtet, wenn die Saat,
Die ihm aus ihren Gräbern ſprießen ſollte,
Ein Harfenton erſtickt! Mich trifft's nicht —
Kommt!

(Ab mit den Uebrigen.)

Sechste Scene.

Zeruja (in männlicher Kleidung).

Hier läuft das Thal in ein Gewirr von Wegen
Zuſammen — welchen wähl' ich nun? Am Herzen
Trag' ich verſteckt in wunderbaren Zeichen
An den Geliebten eines Prieſters Brief.
Er wählte mich zum Boten, weil die Liebe
Dem Fuß des Wandrers luft'ge Flügel giebt.
Von Hirten hört ich, daß aus weiter Ferne
Sie Davids Krieger mit dem finſtern Saul
Im Zwiegeſpräche angetroffen hätten.
Vielleicht, daß ich in Feindeslager ſchleichen

Digitized by Google

Und meinem Freunde dorthin gar des Prieſters
Geheimnißvolle Botſchaft bringen muß.
Hier iſt im Sande Menſchenſpur. Wohin
Mich auch der Liebe Engel führt; ich folge.
(Nach der Richtung der Uebrigen ab.)

Verwandlung.

Digitized by Google

Siebente Scene.

Halle im Tempel von Rama. Dämmerung. Im Hintergrunde ein Vorhang. Hinter der Scene ein allmählig verhallender Grabgesang.

Samuel. Tempeldiener.

Samuel.

Ihr blut'gen Märtyrer! Es kann die Kirche
Euch nichts mehr geben, als ins dunkle Grab
Des Liedes trauernde Begleitung noch —
Und gold'ne Namen wohl, in Erz gegraben,
Die durch der Menschen dämmerndes Gedächtniß
In ferne Zeiten leuchten — doch wer wird
Zukünft'gen Zeiten die Geschichte schreiben,
Wenn siebzig Griffel (auf den Vorhang zeigend), die die Kirche spitzte,
Vom Arm der Kön'ge werden abgeknickt!
Wo bist Du, Isaschar?

Digitized by Google

Tempeldiener.

Hier bin ich, Herr!

Samuel.

Mein Auge wird ſchon ſchwach — hier nimm die Schlüſſel
Und geh' hinunter in den Gang, der an
Der Todtengruft vorüberführt ins Freie!
Dort harre, bis zwei Jünglinge — vielleicht
Nur Einer — nein, gewiß — zwei Jünglinge
An dem verſteckten Thore mit bekannten
Gebetesformeln leiſ' um Einlaß bitten!
Der Eine mag verweilen; doch den Andern
Führ' zu mir her!

Tempeldiener.

Dein Wille ſei geſegnet! (Ab.)

Samuel (allein).

Warum bedarf es ſtiller Kloſtermauern
Und heil'ger Haine einſamer Umzäunung,
Um menſchliche Gemüther für den Frieden
Des Gottesreiches zu gewinnen? Spricht
Denn auf der Flur, in Berg und Wald nicht Alles,

Digitized by Google

Im Blick, der fragend an den Sternen hängt,
Für eine Ordnung, die der Fürsten Arm
Nur stört, für geistliche Gesetze nicht?
Ich wollte herrschen, sagt die Eifersucht,
Die uns nicht gönnt, daß nur bei Priesters Nähe
Das Herz der Menschen selig überquillt;
Ich wollte vom Gehorsam, den das Ganze
Jedwedem auferlegt, die Kirche nur
Befrei'n — O Herr, Dir ist es kund — ich hege
Nicht weltliches Gelüst. Ich möchte nur,
Da einen König über Israel
Zum Schutz in Krieg und Frieden ich gesetzt,
Nicht jedes Menschengut verrathen sehn
An eine Hand, die ihre Wucht nur kennt.
Mein Traum war schöner. Dacht' ich doch,
Es könnt in frommer Eintracht Weltliches
Der Inhalt göttlicher Gefäße sein.
Ich dacht' an einen Garten, wo die Blumen
Die aus dem Schooß der Erde weltlich sprießen,
Sich geistlich ranken an's Spalier des Himmels.
Nun trennt das Eine sich vom Andern ab:
Das bürgerliche Recht mit blankem Schwerte

Digitized by Google

Tritt auf die eine Seite, trotzig pochend
Auf Burgen, Gräben, einen Wald von Lanzen;
Die Kirche aber flieht zur andern Seite,
Sucht ſich des Waldes Dunkel, birgt die Lade
Des Bunds, den Gott mit dieſem Volk gemacht,
In mitternächt'ge Schatten, betet, ſtirbt.
Und draußen weiß das Volk, von Angſt gefoltert,
Nicht, wo im Kampf des Herrn Gefieder rauſcht.
Die Opfer ſind verdampft, die Reinigungen
Und Faſten ſind an Ordnung nicht geknüpft;
In Blindheit tappt die Welt, ob hier, ob dort
Ein Strahl von oben dieſe Nacht erhellt!

Achte Scene.

David. Samuel.

David.

Hier bin ich, Samuel; doch ſag' ich Dir,
Du wirrſt mein Leben wie in einen Knäul
Zuſammen; rufſt mich vom Verſöhnungsmahl,

Digitized by Google

Wo ich dem Bechergruße Sauls Beſcheid
Will thun, rufſt mich vom Schooß' der Lieb' und
Freundſchaft
Zu Deinen dunkeln Wegen wieder ab!

Samuel (bitter).

Wie glücklich iſt der edle Menſchenfreund,
Der abendlich mit dem geliebten Weibe
In ſeiner Rebenlaube ſitzt und heiter
Sein Kind die blanken Sterne zählen lehrt!
Sein Lanzenſchaft dient als Gerüſt für Bohnen,
Im Helm bewäſſert er die Blumenbeete
Und unter Roſen roſtet ihm ſein Schwert.

David.

Bin ich auch ſolches Glückes nicht gewärtig,
So will ich doch mit Sonnenblicken geizen,
Die mir nicht oft ins dunkle Daſein fallen.
Der Dränger iſt verſöhnt. Zu traulichem
Verein, wo ſo viel Thorheit ſich begrub
In ſo viel Liebe, rückten wir zuſammen.
Nun trennt Dein Opfermeſſer wieder kalt
Die Glieder, die zu einem Leib gehören.

Digitized by Google

Samuel.

Mein Opfermeſſer? Was dem Herrn man opfert,
Muß ohne Hehl und ſtreng geſichtet ſein.
Das Freundſchaftsthier, ſo Du dem Herrn willſt bringen,
Iſt eine Mißgeburt, die den Altar
Beſudelt. Hörner, wie vom Ziegenbock
Und eines Lammes wollig Fell und wieder
Des Löwen Tatze und des Hundes Schweif —
Mit ſochen Gaben iſt die Opferung
Ein Gräu'l. Mein Sohn, die Zeiten ſind zu ſchwarz,
Als daß man, um darin zu wandeln, Fackeln
Sich aus Johanniswürmchen machen darf!
Ein Feuerzeichen will der Herr, ſo groß,
Daß man es leuchten ſieht durch alle Lande.
Doch aus verbuhlten Liebesblicken nicht,
Nicht aus des alten Sünders trockner Hitze,
Die Saul ergreift, wenn ſeiner Eitelkeit
Man fröhnt, bricht dieſe Opferflamme aus.
Wer Großes will, darf ſich an's Einzle nicht
An Vater, Mutter, Weib und Kind anklammern;
Nichts hat er, daß ihm anverwandter wäre,

Digitized by Google

Als den Gedanken, dem er ſich vermählt,
Um d'raus zu zeugen einen Sohn: die That!

David.

Saul lebt; die Kron' iſt ſein, ſo lang' er lebt.

Samuel.

Wer aber ſetzte ſie zum Wettpreis aus?
Wer machte, daß Du ſagen konnteſt: Bin
Ich nicht verfolgt?

David.

Nun iſt er ausgeſöhnt!

Samuel.

Weil Du gewollt. Nicht rieth ich Krieg, ſo lange
Die Uebermacht auf ſeiner Seite war
Und ſich das Volk zu ſeinem Ruhme hielt.
Doch riß er ſelbſt die Wunde auf; was eilen
Wir ſo geſchwind, daß ſie verharrſchen muß!
Zu allen Zeiten muß das Eine ſelbſt
Man thun, das Andre nimmt man vom Geſchick,
Und richtet es nach dem Bedarfe ein.
Vernarben darf die Wunde nicht. Geſchieden

Digitized by Google

Iſt immerdar Dein Weg vom Wege Sauls;
Im Wald ſollſt Du die Lagerſtatt von Laub
Dem Sitz an ſeiner Seite vorzieh'n, ſollſt
Ein Flücht'ger wandeln, bis ſich das Geſchick
Zu Deinen Füßen huld'gend niederwirft!

David.

Im Bunde mit dem Feind des Vaterland's
Soll ich verbleiben; ach, nicht Worte faſſen
Die Qual!

Samuel.

Trägſt Du des Volkes Krone einſt,
So ſchufſt Du Dir ein ſo gerüttelt Maaß
Der Gnade, daß des Einen leichter Du
Entbehrſt, da Du das Andre haſt.

David.

Ich kann
Geheimniſſe nicht wahren, kann nicht handeln
In ihrem Auftrag, immer quillt mein Herz
Durch die Verſchwiegenheit hindurch.

Digitized by Google

Samuel.

Vergiß
Dich selbst, vergiß den Glanz der Krone, sieh
Selbst auf den Willen Deines Volkes nicht!

David.

Das Volk begehrt mich nicht.

Samuel.

Das Volk! Begehren!
Die Völker dämmern nur: das Gute selbst
Muß ihnen aufgezwungen werden. Sieger
Sind die, die öfters nur ein kleines Wort
In ihrer Fahne, das da zündet, führten.
Bedenk' einmal (dringend und tief erschüttert), mein Sohn,
was ist und war,
Was kommen muß in Deines Volks Geschichte!
Erwäge, was Dich rings umgiebt, und was
Du täglich siehst, das sich im Reich entwickelt,
Und sage selbst, ob unwillkürlich nicht
Die Hand Dir nach dem Griff des Schwertes fährt!

Digitized by Google

David (seufzend).

Zum Aufruhr bläſt Dein Wort die Geiſter wach.

Der hintre Vorhang geht auf und man ſieht in magiſcher Beleuchtung eine Reihe von Särgen. Grabgeſang in der Ferne.

Samuel (mit tiefſtem Schmerz).

Sieh dort; Und trotze noch der fiebernden
Empörung Deines zitternden Gebeins!
Dies, von der Schlachtbank ſpärlich aufgeleſen,
Der letzte Reſt von ſiebzig Gotteszeugen!
Für Dich verbluteten die treuen Opfer!
Für Dich der grauenhafte Leichenzug!

David (ſinkt in die Knie).

Zermalmend über's arme Menſchenherz
Fährt das Verhängniß hin und reißt
Beſinnungslos uns in den Wirbel fort.
Dein Knecht gehorcht; Du rufſt mich, Herr! Ich komme.

(Vorhang fällt.)

Digitized by Google

Vierter Akt.

Erste Scene.

Am Hofe Sauls. Eine Halle.

Saul. Jonathan. Abner. Michal. Gefolge. Ein Bote.

Saul.

Nun ſprich, wie David den Betrug vollzogen,
Den er an heil'ger Gaſtfreundſchaft beging!
Vom Becher, den ich ſelbſt mit Liebeszähren
Benetzt, ihm bot, ſtahl er ſich heimlich fort.
Verſöhnung war ihm eine harte Speiſe,
Er koſtete und ließ die Schüſſel ſtehn!
Wer Böſes hegt, den mache man nicht roth
Mit freundſchaftlichem Gruß, er ſchlägt die Augen

Digitized by Google

Zu Boden, läuft wie blind vorüber; Böse
Kränkt man mit nichts so sehr, als wenn man offen
Den kleinen Grund aufräumt, wodurch sie etwa
Ihr Bubenstück entschuld'gen könnten, wenn
Man seine Schuld bezahlt und kleine Reste
Vergeff'ner Feindschaft von der Kreide wischt.
Er wollte freie Hand, die Krone mir
Vom Haupt zu stoßen; wollte nicht, daß ihn
Bei seiner That ein Blick aus meinem Auge
Mit ihn entwaffnender Beschämung träfe!
Nun sprich!

Bote.

Was ich erfahren, ist, daß David
Auf's Neue weilt an Achis Hof in Gath!
Die Fürsten halten ihn in höchsten Ehren
Und haben ihn zum Hauptmann aller Truppen
Gemacht, die dort im Lager stehn. Beweises,
Wie man ihn zu bestricken sich bemüht,
Ist wahrlich schon genug, daß jener Bote,
Der ihn zu rufen kam, des Königs Tochter
In männlicher Verkleidung war.

Digitized by Google

Michal.

Ein Weib,

Das ihn entführt?

Jonathan (mit Würde und Ruhe).

Dein Urtheil greife nicht
Der beſſern Prüfung vor! Ein Mann, der Großes
Bezweckt, iſt nicht in Mitteln wähleriſch.

Bote.

Ihr ſinnet, Herr?

Saul (wie aus Träumen auffahrend).

Und was nun noch?

Bote.

Im Lager
Der Feinde wieherts, Pferde reißen ſich
Vom Strange los, die Schmiede hämmern; Jeder
Klopft ſich die Beulen aus dem Harniſch aus.
Der Trommler wirbelt, daß die Roſſe ſich
Gewöhnen an den Klang, Trompeter blaſen
Sich die Fanfaren und Signale ein.

Digitized by Google

Saul.

Ha, Läſtrer, ſchweig!

Abner.

Kömmſt Du in unſer Lager,
Wird dies da alles nur wie Ohrenſauſen
Dir klingen gegen unſre Rüſtungen.

Bote.

Ich melde, was ich ſah. Auch im Gebirge,
Das zwiſchen uns und unſern Feinden liegt,
Regt ſich das Volk und mahnt mit Feuerzeichen
Von Berg zu Berge ſich zur Wachſamkeit.
Ich frug, was ſie in Herrenfehden ſich
Zu miſchen hätten? Rüſte ſich, gab man
Zur Antwort mir, in dieſer böſen Zeit
Ein Jeder, der auch nur die Senſe ſchwingen kann!
Es gehen Sagen durch das Volk von Wundern,
Die bei den Opfern vorgekommen wären,
Am Himmel will man Zeichen ſehen; Träume,
Von den Propheten ſeltſam ausgelegt,
Beängſtigen das Volk.

Digitized by Google

Saul (zornig).

Das fehlte noch,
Daß ſich die alten Weiber, Hexenmütter,
Und Zeichendeuter in den Hader miſchten!
Im Lande baue man ein Galgenmetz
Für die verfluchten Lug- und Zauberſpinnen!
Kein altes Weib ſoll fürder leben, die
Ein katzenröthlich Aug' im Kopfe trägt,
Kein Faſelhans, der Köpfe will beſchwören
Und Träume dummem Bauervolk erklärt!
Und wo ein Pfaff den Himmel offen ſieht
Und ſich im Namen Gottes unterfängt,
Von Stimmen aus der Höh' zu reden; flugs
Ein Scheiterhaufen angebrannt, dem Kerl
Mit Theer das Prophezeien angeſtrichen!

Michal.

Mein Vater, folge nicht dem böſen Geiſt,
Der ſich auf Deinen Unmuth finſter lagert!
Wem könnte wohl das arme Herz im Buſen
Von Schmerzen kläglicher zerriſſen ſein,

Digitized by Google

Als mir, die ich verlorne Treu' und Liebe
Verzweifelnd, aber friedlich tragen muß!

Saul.

Aus meinen Augen fort, fort Alle, die
Den Wurm so lang' mit ihrer Liebe Blüthen
Gesättigt, daß er nun mit Gift zum Dank
Den Ort belohnt, wo man ihn hold gebettet!
Der Traum ist hin! Die Küsse werden jetzt
Mit Schwerterlippen eingetauscht! Ein Jeder
Auf seinen Posten! Angeschirrt das Roß!
Das Aug' auf diesen Thurm gerichtet, bis
Zum Aufbruch ich das Loosungszeichen gebe!

Jonathan (ruhig).

Komm Schwester! Sieh', mein Glaub ist noch so
stark,
Daß ich ein Theil davon Dir kann als Tröstung
In Deinen Zweifeln lassen. Männer sind
Im Wollen stark und bräch' die Welt auch ein!

(Alle ab bis auf Saul und Abner.)

Digitized by Google

Zweite Scene.

Saul. Abner.

Saul.

Die Stunde der Entscheidung naht. Ich ahne
Nichts Gutes, Abner!

Abner.

Ahnen kann ich nicht;
Ich leb' im Augenblick und thue was
Ich muß; doch Wissenschaft ist besser als
All Ahnen und ich weiß — wir siegen ob.

Saul.

Wie weißt Du das?

Abner.

Habt Ihr noch nichts gehört?

Saul.

Wovon?

Abner.

Daß Euch ein Feind gestorben ist,
Den man mit Wehr und Waffen nicht besiegt?

Digitized by Google

Saul.

Was? Samuel?

Abner.

Man sagt ihn todt . . .

Saul.

Todt wie
Die Schlange, die im Winter starr erfroren
Im Schnee liegt, bis der Frühling kommt.

Abner.

Im Volke
Geht das Gerücht, und wär es minder wahr,
So hätt's die Klerisey längst widerlegt.

Saul.

Mir starb ein arger Feind und grade jetzt
Bedaur' ich seinen Tod.

Abner.

Ihr nehmt mich Wunder!

Saul.

Weil ich mit Donnerworten ihm ins Ohr
Die Schande raunen möchte seiner Brut,

Digitized by Google

Die er mit Opferwärme ausgeheckt
Und zum Symbol der Frömmigkeit erzog.
Ich möcht ihn fragen: Nenn' einmal ein Thier,
Das, gut geartet, dem, der ihm den Hals
Gestreichelt, tückisch mit den Zähnen lohnte?

Abner.

Noch ist im Grabe Samuel nicht kalt;
Ein Zaubrer rief ihn aus dem dunkeln Schooß
Des Schattenreiches leicht noch einmal wach;
Doch schwerlich wagt, seitdem auf schwarze Kunst
Den Tod Du setztest, sich ein altes Weib
Mit ihrem Spruch heraus!

Saul.

Hier soll Vergebung
Und selbst Belohnung sein: mein Ende naht,
Ich fühl's und eh' der Hahn der Frühe kräht,
Hätt' ich noch mit Gespenstern viel zu reden.

Abner.

Im Wald bei Endor wohnt ein altes Weib,
Die Dein Verbot vielleicht noch nicht vernommen.
Scheeläugig ist sie, triefend, lahm und krumm

Digitized by Google

Und von dem Säftekochen ausgedörrt;
Doch soll ihr Wort den Geistern lieblich klingen,
Sie kommen schnell, wenn sie die Formel spricht!

Saul.

Noch diese Nacht, in Mänteln eingehüllt,
Soll uns das Roß durch Sturm und Regen hin
Zu ihrer Sudelküche führen.

Abner.

Besser,
Sie weiß nicht, wer wir sind.

Saul.

Ist es der rechte,
So nennt uns Samuel: doch komm; wir eilen,
Um mit der Sonne Aufgang unser Schicksal,
Wie auch die Zaubernacht es mag enthüllen,
Zu Tod, zum Siege tapfer zu erfüllen. (Beide ab.)

Verwandlung.

Digitized by Google

Dritte Scene.

Eine Halle am Hofe des Königs Achis.

Zeruja. Aſtaroth (ihr folgend).

Zeruja.

Ich haſſe Dich! Verpeſte nicht die Spur,
Die meine Schritte laſſen; hebe Dich
Hinweg!

Aſtaroth.

Du bringſt den Zorn zum Sieden; ſei
Gewarnt, daß er nicht ziſchend überſchäumt
Und gegen Euch und Alles, was Ihr thut,
In tödtlicher Verheerung wüthe!

Zeruja.

Drohung
Iſt wahrlich Minnedienſt! Nur Feige ſetzen

Digitized by Google

Auf Frauenliebe Preiſe aus und kaufen
Mit Gold ſich Herzen ein, die ſie verachten!

Aſtaroth.

Ich kam hieher, gerufen, nicht von ſelbſt —

Zeruja.

Ich rief Dich nicht, wenn Dich Dein Herz nicht rief —

Aſtaroth.

Ich kam hieher, um einen alten Haß,
Den ich von Ahnen gegen Euch geerbt,
In Deinen Armen zu vergeſſen . . .

Zeruja.

O
In meinen Armen ſingt man Wiegenlieder
Dem Schmerz der Liebe nur, dem Haſſe nicht!

Aſtaroth.

Ich ließ die Feindſchaft, knüpfte gar mein Heer
An Deines Vaters Narretheiung an,
An Kinderthorheiten und Träumerei,
So Greiſe plagt, die ſich noch Jüngling dünken.

Digitized by Google

Zeruja.

Des edlen Wettſtreits! Sah man Dich doch nur
An unſerm Hofe wie ein Pfau ſtolziren,
Vergleichen, wie's daheim und wie's bei uns,
Das Tuch erproben, d'raus man hier zu Lande
Die Kleider macht, die Naſe rümpfen, lächeln,
Und in der Sonne mit dem eignen Schatten
Liebkoſen, was Du ſchöner ſeiſt als Andre!

Aſtaroth.

Dein Uebermuth macht wahrlich Dich geſchickt,
Noch eines Juden Weib zu werden. Liefſt
Du im Gebirge nicht dem Schächer nach,
Und haſt in Deine feile Zärtlichkeit
Ihn ſo verſtrickt, daß er ſein Vaterland,
Sein Weib, den Freund und ſeinen König ließ,
Um in treuloſer Treue hier mit Dir
Zu tändeln?

Zeruja (freudig).

Glaubſt Du, ſprich, hat es den Schein,
Das ich es bin, der Alles dies gelang?

Digitized by Google

Aſtaroth.

Wem anders, als dem dreiſten Buhlerblick,
Den Du von feilen Weibern ſtahlſt, dem Schmachten
Und ſtieren Haften an des Juden Mund,
An ſeinem Thun und Laſſen? Schande Dir!

Zeruja.

O träfe mich die Schande nur für ein
Gelungen Werk, wie gerne trüg' ich ſie!
Ein Weib erträgt den Makel aller Welt
Mit Freuden, weiß es ſich geliebt!

Aſtaroth.

Geliebt?
Wie täuſchſt Du Dich? Er beutet Deine Luſt
Für ſeinen Ehrgeiz aus, das Hirtenkrönlein
Sollſt Du ihm ſtehlen helfen, — doch ich ziehe
Von zehn vorwitz'gen Fingern, d'rauf er rechnet,
Fünf wenigſtens zurück, die meinen; denn
Ich halte mich zu gut, Dir noch die Ehre,
Im Land der Juden Königin zu ſein,
Mit meinem tapfern Heere zu erobern.
Ich ziehe fort.

Digitized by Google

Zeruja.

Du bleibst! Es steigen mir
Wie Schatten aus der Erde Ahnungen
Herauf; wir siegen — und durch Dich — Du bleibst;
Der Theil, den Du gewinnst, soll nicht geringer
Als Deine Hoffnung sein. Noch weiß ich nichts,
Und doch — nur ist's noch dunkel — Götter, helft
Die Dämmerung zerstreun — ich ahn's — vertrau'!
Die Liebe siegt!

Astaroth.

Entschließe Dich! Sie kommen!

Vierte Scene.

Achis. Die Fürsten. David. Die Vorigen.

David.

Wenn auf den Würfeln der Entscheidung denn
Einmal die Augen blut'ge sollen sein;
So müssen die vereinten Kräfte, die
Hier lagern, wenigstens von einer Seele

Digitized by Google

Durchgeistet werden. Euer Heer, mein Fürst (zu Astaroth)
Ist träg' in Allem, was ich ihm befehle;
Wenn Rosse in das Eisen beißen, das
Sie zügelt, ist es ihre thierische
Natur; doch folgt in Euerm Heer der Reuter
Dem Rosse nach und Niemand achtet d'rauf,
Was ich als Feldherr für Bewegungen
Dem Heereskörper geben will.

Astaroth.

Sie kennen
Nur einen Herren; wie ich selber — mich.

David.

Ein Wille lenkt die Welt, ein Wille lenkt
Die Schlachten.

Achis (zu Astaroth).

Gebt Euch d'rein: er führt das Heer,
Wir folgen, seiner Tapferkeit vertrauend!

Astaroth.

So hab' ich doppelt Anlaß, aufzusitzen
Und wieder heimzuziehn in meine Marken!

Digitized by Google

Achis.

Was hör' ich! Laßt den Ehrgeiz fahren! Warum
Hat immer uns bisher das Judenvolk
Besiegt? Wir schlossen Bündnisse, wo Jeder
Dem andern wollte gleich im Rathe sein;
Indessen drüben alles einem Starken
Sich unterwirft und blind ihm folgt zur That!

Astaroth.

Ich achte eines Andern Weisheit nicht!
Was selbst ich wage, davon trage ich, ohne
Mich anzuklagen, stets auch den Erfolg.
Das ist der eine Punkt; erwägt ihn, während
Ich jetzt mit meinen Truppen aus der Stadt
Und meinen Marken näher rücke; was
Den andern Punkt betrifft, so könnt ihr leicht
Ihn rathen, wenn ich sage: Macht zum Boten
Der Antwort, die Ihr mir zu geben habt,
Zeruja; so geht's All' in Einem hin! (Ab.)

Achis,

Ich bin zu stolz, ihm nachzugeh'n, und doch
Zu schwach, ihn wirklich zu entlassen.

Digitized by Google

David.

Wunder

Darf sich der Feldherr in des Schlachtplans Lücken
Nie träumen und ein Wunder wär's, ihn missen
Und dennoch siegen.

Zeruja (hervortretend).

Nun, was rathschlagt Ihr!
Ihr zweifelt da an Wundern, während sich,
Indeß ich brütend hier gestanden, auf
Die Erde that und dunkle Geister mir
Aus schauerlich vertrauten Augen winkten.

Achis.

Was ficht Dich an?

Zeruja.

Habt Ihr es nicht gehört?
Er will die Botschaft nur aus meinem Munde!
Er kennt nur meinen Mund, in den er gern
Die Küsse seiner eklen Leidenschaft
Begrübe; ha, ich kenne meinen Arm,
Den Arm, der sich an einen (ergreift Davids Schwert)
solchen Zweig

Mit Schaudern hält, um über einen Abgrund
Hinwegzuſpringen! Vor mir lacht die Welt
Mit ihrem ſchönſten Wonnegruß mich an:
Noch trennt ein Abgrund mich von meinem Himmel!
Ein letzter Sprung — und er iſt ewig mein! (Ab.)

David.

Was will ſie thun?

Achis.

Es iſt ſo ihre Art,
In wildem Feuer aufzulodern; mir
Verdankt ſie's nicht; von ihrer Mutter kömmt's,
Die man in Tyrus auf dem Sklavenmarkt
Mir angekauft; ſie war aus fernen Landen,
Nicht groß, doch ſchön und wie ein Pfeil ſo ſchnell,
Auf ihren Willen hin; und hinterher,
Wenn man ihn kaum erfüllt, ſo ſchoß ſie ſchon
Auf etwas andres Blankes hin, juſt wie
Ein Rabe.

Flach.

Ja, da weiß man prächtige
Geſchichten —

Digitized by Google

Oberflach.

Einstmals —

David.

Laßt es diesmal sein;

Die Stunde drängt.

Achis.

So kommt! Vielleicht bewirkt

Von Eurer Seite Ueberredung, und

Von mir ein bittend Wort, daß Astaroth

Die jählings aufgestiegnen Zornesnebel

Mit besserer Besinnung niederschlägt. (Alle ab.)

Verwandlung.

Fünfte Scene.

Ein dichter Wald. Im Hintergrunde eine matt erleuchtete Höhle. Nacht. Donner und Blitz.

Saul. Abner (im Harnisch, mit Mänteln treten auf).

Abner.

Hier ist der Ort.

Saul.

So muß der Teufel wohnen.
Mir klammerten schon Fledermäuse sich
Im Helmbusch ein. Die alten Eichen sind
So dicht verwachsen, daß man hier kaum hört,
Wie sich im tollen Strom der Wolkenbruch
Auf ihre Häupter schüttet. Unsre Rosse?

Abner.

Ich band sie dort an einen Baum. Sie zittern
Vor Frost.

Digitized by Google

Saul.

Wer weiß, ob wir sie wiederfinden!
Der wilde Jäger wittert sie und jagt
Mit ihnen in drei Teufels Namen fort.

Abner.

Ihr seid bei guter Laune.

Saul.

Sollt' ich nicht,
Wenn man im Kampfe der Natur sich selber
Fast ein entfesselt Element erscheint!
Die Eule und das wilde Heer der Geister
Verbergen hier die Teufelsfratze nicht.
Der Donner spricht, wie's ihm zu Muthe ist,
Und ohne Hehl erwiedern ihm die Blitze.

Abner.

Soll ich zur Höhle gehn?

Saul (hinausrufend).

He, alter Drache,
Von Deinem Lager auf! Verscheuche uns
Des Sturmes Kinderwiegenlied, betäube

Digitized by Google

Den Donner, der uns viel zu flötenmäßig
Noch klingen will. Bring etwas Beſſ'res auf!
Mit kaltem Rieſeln kitzle uns den Rücken,
Laß Geiſterhände uns im Haare krauen,
Daß es ſich ſträuben muß, bewundernd,
Was Deine Höllenkunſt vermag!

Abner.

Sie kommt.

Sechste Scene.

Die Höhle erhellt ſich.

Die Hexe (tritt heraus). Die Vorigen. Später Samuel.

Hexe.

Was ruft Ihr mich um Geiſter an?
Die Geiſter ſind in Bann gethan;
Die Flammen an den Keſſel lecken,
Der Spruch bleibt in der Kehle ſtecken.

Digitized by Google

Abner.

Mach' fort! Von uns befürchte nicht Verrath!

Hexe.

Die Geister stehen vor dem Thor;
Doch schiebt die Furcht den Riegel vor.
Soll Euch das Harren draußen frommen,
Muß eines Mächt'gern Stimme kommen.

Abner.

Ruft Ihr! die Hexen haben kein Gehör.

Saul.

Befürchte nichts! Wir haben Macht genug,
Dich zu beschützen. Setz' den Kessel auf!

Hexe.

Kessel lodert schon;
Eurer Stimme Ton
Macht die Funken knistern;
Denn die Geister flüstern,
Daß Ihr höher steht,
Als ein Galgen geht.

Digitized by Google

Abner.

Sie ahnet, wer Ihr seid. Nun fordert laut,
Wen Ihr zu sehn begehrt!

Saul.

Ruf von den Todten
Mir Samuel herauf, den Hohenprieſter!
Er ſtarb, wenn uns die Sage nicht belog.

Hexe.

In die Höhle an einen dampfenden Keſſel zurücktretend.

Bei Todten, die noch warm, vom Leben kaum
Geſchieden, wirkt der Spruch nur langſam. Gut
Ding
Will Weile haben; darum bilden ſich
Die Todten auch erſt nach und nach zu Geiſtern.
Doch ſei's! Ich poche an. Er kömmt vielleicht.

Mächtigſte hab' ich entboten
Aus dem Schattenreich;
Samuel, es ſind die Todten
Sich im Tode gleich.
Dieſes Lodern, dieſes Düften

Digitized by Google

Lockte schon aus tausend Grüften
Leichen in die Welt herein!
Samuel, erschein', erschein'!

Donnerschag. Samuel steigt, auf einen Stab sich stützend, aus dem Dampf und geht, in Lichtglanz verhüllt bleibend, dem Vorgrunde näher.

Abner.

Er ist's.

Saul.

Sein Bart ist ihm im Grab gewachsen.
Der seid'ne Rock, wie immer. Nur der Stab,
D'rauf er sich stützt, ist neu. Ich dachte nicht
Daß selbst im Grabe noch die Menschen altern.

Abner.

Ihr seid bei bess'rer Laun' als ich — er spricht.

Samuel.

Saul, rufst Du mich?

Saul.

Nun kann ich doch nicht sprechen.

Samuel.

Du bleibst stumm? Und der, der todt ist, spricht?

Digitized by Google

Benutze Deine Kraft! Nicht lange mehr,
So ist sie hin; die Stunden kannst Du zählen.

Saul.

Die Geister lügen nicht. So muß ich sterben.

Samuel.

Schon mit der nächsten Nacht verhallt in Bergen,
Die ohne Mitleid sind, Dein letztes Ach!
Mir ist die Zeit so nah, daß ich schon deutlich
Ein Schwert in Deinem Herzen zucken sehe.

Saul (verhüllt sich).

Ich weiß genug.

Samuel.

Doch wirst Du mehr erfahren,
Wenn Du im Schattenreiche sitzen wirst
Mit Zechern, die den Wein aus Schädeln trinken,
Wo sich, was nur Du greifst, in Knochen wandelt.
O komme dahin, wo im tiefsten Erdreich

Digitized by Google

Die Würmer ſelbſt an Cederwurzeln nagen,
Da kannſt Du lernen, was die Kön'ge ſind.

Abner (zu Saul).

Von David habt Ihr fragen wollen.

Saul.

Laß
Es Abner! Wer zum Tode gehen muß,
Blickt mit Verachtung auf die Schergen hin.

Samuel.

Was ſpielen Kön'ge in der Unterwelt
Für eine Rolle, Saul! Sie ſitzen da,
Gewohnt, gehört zu werden und bedient,
Und Niemand achtet ihrer, als die Schmeichler,
Die ſich in Läſterer verwandelt haben.
Das wen'ge Gute, das ſie thaten, knurrt
Zwar wie ein kleiner Schooßhund neben ihnen,
Doch was ſie unterließen, beſſer noch,
Als gut zu thun, umbellt wie eine Meute
Von hungrigen Hyänen ſie. Sie zittern!
Kein Hermelin erſchreckt die Wahrheit mehr,

Digitized by Google

Die ihnen rings aus Todtenschädeln grinzt;
Und selbst der Witz kann ungehindert schwärmen
Um ein Gehör, das nichts so bitter haßte,
Als Freimuth einst und feingefügte Worte.
Sie sagen etwas, und man lacht. Sie hatten
Es einst im Leben tausendmal gesagt,
Und jetzt erst hör'n sie, daß es albern war.

Abner.

Von Priestern, wie die Todten die bedienen,
Da sagst Du nichts —

Samuel (mit einem finstern Seitenblick auf Abner).

Mit Knechten red' ich nicht.

Saul.

Wenn denn die Kön'ge so verspottet sind,
Was weihst Du David zu dem Elend ein?

Samuel.

Auch er wird schaudern, kömmt sein Tag herbei,

Digitized by Google

Er muß die größten Dinge thun, soll'n ihn
Die Todten einst als ihres Gleichen grüßen.
Ich hielt' ihn gern von seinem Pfad zurück;
Doch will die Welt einmal ihr Wesen haben;
Sie hört den Ruf des wahren Hirten nicht.

Saul.

So dank' ich Dir, feindsel'ger Geist, daß Du
Noch bis zur letzten Stunde treu dem Hasse
Geblieben bist und nichts verschwiegen hast.

Samuel.

Weissagung hat kein Herz: Was sie erschaut,
Das spricht sie aus. Mein Haß ward in der Erde
So kühl, wie sie; doch werd' ich nie bereuen,
Daß ich Dir gab, was Dich verderben konnte.
Niemand bestimmt, wie Einer nutzt, was man
Ihm schenkt; Dein eigner Wille war's, daß Du
Dich bäumtest und das Gleichgewicht verlorst.
Vollende nun, was Du Dir selbst beschieden!
Doch nicht als König, rath' ich Dir, tritt ein
In's Reich der Todten; nein, als Hirte komm',

Digitized by Google

Als Knabe, wie Du einſt geweſen, ſtark
Und löwenmuthig, einfach, noch verdorben
Durch den geſchwollnen Kamm der Herrſchſucht nicht.
So ſtehn vielleicht die Todten auf vor Dir
Und hör'n auf mich, wenn ich Dich feierlich
In unſerm Reih'n begrüße. Lebe wohl!

(Donnerſchlag. Verſinkt.)

Saul.

Komm, Abner, komm!

Abner.

Ihr glaubt doch nicht dem Spuk?

Saul.

Ich glaube d'ran: Ich zieh mein Sterbehemd
Zum Schlachttag morgen an; Du bette mich,
Bin ich verklammt, nur gleich auf friſcher That
Beim erſten beſten Stein.

Abner.

Die Alte ruft!

Digitized by Google

Hexe.

O tretet ein, nehmt so vorlieb! Ich backe
Ein Böcklein Euch und ungesäuert Brod.
Die Nacht ist keines Menschen Freund, verweilt,
Ich leg' ein neu Bund Stroh zurecht, d'rauf ruht,
Bis uns die Vögel in dem Walde wecken.

Saul.

Mit nichten, Weib, wir müssen fort.

Abner.

Bleibt lieber,
Wir stoßen zeitig noch zum Heer.

Saul.

Nein, nein!
Hier ist ein Ring, Du Alte! Trag' ihn bis
Du stirbst, und laß ihn weiter erben, daß
Den König Saul, wenn ihn sein Volk vergißt
Und seine Thaten dunkeln, wenigstens
Die Zaubrer noch im Gedächtniß führen!

(Wirft ihr den Ring zu.)

Digitized by Google

Nun komm! im ſcharfen Ritt, daß Funken ſprühen,
Vergeſſen wir die Schauder, die wir fliehen.

(Beide ab. Die Höhle verdunkelt ſich. Ein Donnerſchlag.)

Siebente Scene.

Zeruja (geſchmückt im Brautkleide, mit dem blanken Schwert.)

Ich bin des Sturmwinds Braut; er neſtelt mir
Aus meinem Haar mit wilder Freiershand
Die Myrthen und die weißen Roſen ab;
Auf meine glüh'nde Wange ſchmiegt der Regen
Sich an mit feuchtem Kuß und preßt den Athem
Mir in die tiefbeklomm'ne Bruſt zurück.
Wie oft biſt, Genius der Liebe, Du
Selbſt falſchen Schwüren nicht gefolgt und goſſeſt
Auf einen nur erlog'nen Liebesbund
Das Füllhorn Deiner Zärtlichkeiten aus!
So ſteh' mir bei, Du holder Knabe; lächle
Mir Liebe in den Blick und heiße Küſſe

Digitized by Google

Streu' auf den Mund mir, daß mein Buhle nicht
Das Zucken meiner Hand spürt, nicht mich frage,
Was ich auf seines Halses hüpfende
Arterien so gierig blickte! Zaubre
Ein Chor holdselig gaukelnder Dämonen
Um unser Brautgemach, bis er entschläft,
Und ich im Bund mit Göttern schnell die Sichel
Mit kühner Hand zur blut'gen Ernte schwinge! (Ab.)

Vorhang fällt.

Digitized by Google

Fünfter Akt.

Erste Scene.

Freies Feld.

Saul. Abner. Jonathan. Michal. Gefolge.

Michal.

So lebe wohl und kämpfe, weil Du mußt,
Mein Vater, Deinen Kampf in Ehren aus!
Ich fliehe diesen Tag, wo mir die Freude
Beim Sieg des Einen nimmer doch die Kraft,
Den Fall des Andern zu verschmerzen, gäbe!
Was Dir erfreulich, wäre mir verhaßt,
Und was Dich kränkte, wär's ja minder nicht!

Digitized by Google

Wie auch die Würfel fallen, geh' ich hier
Mit leerer Hand, mit leerem Herzen aus!

Saul.

'S iſt beſſer, daß Du gehſt, auch Jonathan
Mag gehn! Er nimmt, trägt man mich aus der Schlacht,
Von mir doch nur mit halbem Schmerze Abſchied.

Jonathan.

Ich bleibe; denn das größte Opfer wohl,
Das ich dem theuern Jugendfreunde bringe,
Iſt, ihm im Kampfgewühl, zerriſſ'nen Herzens
Begegnen müſſen. Prüfen will uns Gott!

Saul.

So gehe Kind! (Betrachtet ſie.) So alſo ſiehſt Du aus?
Noch einmal will ich mir die lieben Züge
In meine Seele drücken, daß im Tod' ich
Mir ſagen kann: So war's, was Du verlor'ſt,
So war die Welt, ſo bunt, ſo ſchön ... Du gehſt
Zu meiner Vetterſchaft im Lande Uz,

Digitized by Google

Dort hüll' Dich in den Wittwenschleier ein,
Den doppelt Du zu früh schon trägst und forsche
Nach all den grünen Plätzen, nach den Eichen,
Wo ich einst saß, die Heerde hütete
Und nicht verstand, was mir die Wind' im Baume
Zuraunten von Geschick und großer Zukunft.
Wie drängt an's Grab des Menschen sich die Zeit
Der Jugend doch heran und möchte gern
Der Erste sein, der auf den Sarg die Erde streut!
Nun lebe wohl mein Kind!

Michal.

Begrüßt Dich Leben,
Begrüßt Dich Tod, ich nehm' Euch für geschieden!
Du Jonathan, laß dies auch David wissen:
Ich bin nicht mehr, seitdem in seiner Brust
Der Ehrgeiz all' die schönen Blumen, die
Der Lieb' ich d'rin gezogen, kalt zertreten.

Jonathan.

Ein Weib liebt nur am Mann sich selbst, den
Schein,

Digitized by Google

Den sie auf seines Herzens blankem Schilde
Von ihrem eignen Ich läßt widerglänzen.
Doch kränken will ich nicht in seinem Kummer
Dein schwaches Herz; komm mit, ich führe Dich
Zu den Begleitern Deiner Reise hin.

(Ab mit Michal.)

Saul (zu Abner).

Nun sind wir frei! die volle Wucht und Schwere
Der selbstbewußten Kraft des Körpers kehrt
In meinen Arm zurück; ich fühle, eh'
Die Ceder fällt, wie mächtig seine Streiche
Das Beil des Feindes führen muß. Es ist
Ein ander Ding, zu sterben auf dem Bett,
Und in der Schlacht Gerassel seinen Tod
Im Voraus rächen, daß die Stücke fliegen!

Abner.

Ich hoffe mehr; ich hoffe, daß wir siegen. (Alle ab.)

Digitized by Google

Zweite Scene.

David. Sein Waffenträger. Truppen.

David.

Wie im Gewühl des Markts man ſeines Orts
Nicht Meiſter iſt, ſo reißt mich unaufhaltſam
Die Welle einmal angefangner Thaten
Zu immer neuen fort. Ich laß es gehn,
Wie man den Schneeball nicht, der von den Bergen
Herabfällt, hemmt in ſeinem Wuchs und Lauf.
Nicht alles, was man Schlechtes thut, geſchieht
Aus ſchlechtem Sinn; das Meiſte wirkt der Stolz,
Der vom Begonnenen und halb Bereuten
Nicht laſſen will, der Feigheit Vorwurf ſcheuend.
Daß meine That ein Werk des Himmels iſt,
Das ſeh' ich wohl. Mir liegt dabei die Hand
Im Schooß; die Reihen ſchließen ſich, die Winke
Zum Kampfe kommen wie von Geiſterhänden;
Ich ſehe zu und bin nur für die Räder

Digitized by Google

Die Axe, die sich um sich selber dreht.
(Zum Waffenträger.)
Und keine Hoffnung da, daß sich Astaroth
Zu unsr'er Sache schlägt?

Waffenträger.

Wie Todte liegt
Das Volk in seinem Lager. Hochzeit, hieß es,
Hätt' Astaroth die Nacht gehalten.

David.

Zeruja, zartes Blüthenreis, so hat
Auch Dich der Sturm des Krieges knicken müssen!
Man spricht von Sagen und Geschichten so
Frischweg und spricht von Kriegen nur und Helden:
Wer aber zählte schon die Herzen all,
Die starben, weil des Bodens Nahrungskraft
Von Riesenbäumen aufgesogen ward,
Die nebenan wohl den Gewittern trotzen?
Wie viel erstorben Moos von Lieb' und Schmerz
Kriecht dürftig auf den Marmortafeln hin,
Die das Gedächtniß großer Thaten künden!
Zertret' ich selber nicht ein Herz, das draußen

Digitized by Google

Vielleicht vor Schmerz, wie mir es möglich ward,
Sie preiszugeben, ſtirbt! Und bin ich ſelbſt
Nicht mehr ein Opfer, als ein Held, und kann
Nur ſtummen Einſpruch meinem Schickſal thun?

Waffenträger.

Ihr träumt, indeſſen ſchon die Schlacht beginnt.

(Trompetenfanfare.)

David.

Wie Schiffe auf dem Fluſſe Furchen ziehn,
So gehe, Finger Gottes, du voran!
Ich folge; Dir, o Herr, den Weg befehlend.

(Ab mit Gefolge.)

Schlachtlärm hinter der Scene.

Dritte Scene.

Jonathan (wird verwundet aus dem Kampfe getragen). Einige Krieger. Darauf David und Gefolge.

Jonathan.

Hieher! der Ort iſt ſtill — zum Sterben weit

Digitized by Google

Bequemer als der Huf der Rosse; welch
Ein Glück, daß ich schon etwas weiter bin
Als ein Rekrut! So gleich vom ersten Pfeil,
Der abgeschossen wird, durchbohrt zu werden!
Für Mutterſöhnchen wär's kein Spaß. Niemals
Schickt' ich den zweiten Sohn zur Schlacht, fiel so
Der Erste. Gleich der erste Pfeil! Und David —
Wenn Du ihn selber gar verschossen hättest!
Mein theurer Freund — der Tag fängt wacker an!
Die Besten erst, dann hast Du leichte Arbeit!
Und doch bewein' ich meinen Tod — denn stirbt
Mit ihm mein Recht nicht aus, das ich so gerne
Dem Freund geopfert hätte, als Geschenk,
Als Huldigung, die ihm gebührt . . . Die Asche
Kann nicht regieren, kann entsagen nicht.
Zu leben, das ist schön und sich als Spreu,
Als wäre man gestorben, in den Wind ausstreu'n
Und sprechen: Siehe Freund, das schenk' ich Dir,
Geburt und Stand und Krone, Brief und Siegel!
Nun hab' ich nichts und die das Auge mir
Zudrücken, lächeln zweifelnd über mich,
Ob es auch wohl mein Ernst gewesen wäre . . .

Digitized by Google

David (tritt von der Seite schnell auf).

Dort drüben weicht der linke Flügel! Vorwärts!

(Truppen ziehen vorüber.)

(Jonathan erblickend.) Hier stirbt sich's lustig schon.

(Lüftet sich den Helm.) Der Tag wird heiß.

Jonathan.

Täuscht mich die Stimme nicht — die Augen dunkeln
Es war sein Ton, sein Gang; wo bist Du, David?
Mein Freund —

David.

Wer ruft da? Himmel, so nur klingt
Die Stimme Jonathans.

Jonathan.

Ich bin es, David!
Komm, drücke mir die Augen zu!

David.

Im Tode
Dich wiedersehn! Kann dieses Herz es tragen?

Digitized by Google

Jonathan.

Nur Deine Hand! Ein warmer Druck von ihr
Hält eine kurze Weile noch die Flucht
Der Lebensgeister auf. Wie Deine Pulse
Noch wild sich bäumen! Ha, was gäb' ich d'rum.
Wenn neben Dir der Schütze mich getroffen!

David.

Ich träumt' in deines Vaters Halle, träumt'
Im Wald, wo wir das Lied der Vögel oft
Belauschten, wohl ein schöner Wiedersehen!

Jonathan.

Die Zeit ist hin, es schoben Wolken sich
Als Riegel unser'er Zukunft vor, und jetzt
Nun gar die düsterste, der Tod!

David.

Verfluche
Die Hand, die in den Bund der Freundschaft Blumen
Des Todes und des Hasses wand!

Digitized by Google

Jonathan.

Mit Nichten
Mein Freund! Dein iſt die Welt der großen Geiſter,
Die die Geſchicht' auf ihren Schultern tragen.
Du ſchaffſt und bauſt, wir ſehen nur wie Kinder
Dem Werke Deiner Hände ſtaunend zu
Und bieten gern, und wär's das eigne Leben,
Was Du zu Deinem Ruhm bedarfſt, Dir an.

David.

Verwirr' in Deiner letzten Stunde nicht
Das ewige Geſetz der Sitt' und Tugend!
Was in der Hütte gilt, gilt in Palläſten,
Dem Großen opfert Gott die Tugend nicht;
Was wär' auch unter Menſchen groß zu nennen,
Dem Himmel gegenüber?

Jonathan.

Einer müht
Im Leben ſich an fert'gen Gütern ab;
Der Andre ſchafft ſie neu, Gedanken ſchwellen
Ihm ſeinen Buſen, er ergänzt die Schöpfung.

Digitized by Google

Du konnteſt nicht, den hohen Winken folgend,
Die Dir von Gottes Flammenfinger kamen,
Dich feſſeln an ein kleines Loos. Ein Held
Muß frei und ohne Schlingkraut wachſen.

David.

Der größte Baum, wenn er des Winters ſchläft,
Freut ſich an ſeinem Fuß der Epheuranken,
Die immer grün wie Lieb' und Freundſchaft ſind!
Wie geht es Michal?

Jonathan.

Wie dem Immergrün.
Es welkt zwar nicht, doch bleicht es aus, wird matt,
Und ſtirbt allmälig hin von unten auf.
Sie lebt; doch brach ihr Herz, wie Glas, da ſie
Nicht faſſen konnte, wie ein Held nicht immer
Mit ſeines Weibes Locken ſpielt, der Ehre
Drommetenrufe lieber folgt, ſtatt im Geflüſter
Von Roſenbüſchen zart zu tändeln. Laß
Sie ziehn! Sie weilt im Lande Uz, gepflegt
Von den Verwandten! Siehſt Du ſie dereinſt,

Digitized by Google

Grüß ſie von ihrem todten Bruder nicht!
Geheimniß iſt dem Weib des Mannes Herz.

David.

Ich kann mit Deiner wunderbaren Liebe,
Die Dich im Leben, wie im Tode noch
Gleich reizend ſchmückt, nicht rechten!

Jonathan.

Bald iſt's aus —
Doch ruf' die Seele, die nun ſcheidet, Freund,
Manchmal zurück in Deiner Harfe Saiten!
Der iſt nicht todt, der einen Dichter liebt;
Ich preiſe ſelig, wen in Sängers Nähe
Ein holdes Schickſal führt; er haucht ſein Leben
In ſeines Freund's Unſterblichkeit nur aus.
Er wird mit Allem, was dem Dichter er
Im Leben war, Mitſtimmung ſeines Lieds.
Ein Ton der Leier wird nach ihm benannt,
Und wenn der Menſchen dankbares Gedächtniß
Dereinſt von großer Dichter Freud und Leid
Erzählt, dann fehlt ſein Name nicht.

(Erneuerter Schlachtlärm.)

Digitized by Google

David.

Du ſtirbſt
Und mitten in den Kriegeswettern träume
Ich mit hinüber in das Land der Sel'gen.

Davids Waffenträger.

Von allen Seiten weicht der Feind.

David.

Mein Volk
Nennſt Du den Feind?

Waffenträger.

Saul iſt auf einen Punkt
So eingezwängt, daß ſelbſt der Löwenmuth
Mit dem er kämpft, ihm nichts mehr hilft. Der Tag
Iſt Dein!

David (mit plötzlicher Beſinnung).

Nicht mein! Er iſt des Herrn; man blaſe
Den Rückzug!

Jonathan,

Nein, das thuſt Du nicht, nein, nein!

Digitized by Google

Verfolg den Sieg und ernte reich und ſchwer
Den Segen, der Dir blüht!

Waffenträger.

Auch Aſtaroth
Stößt jetzt mit ſeiner ganzen Heeresmacht
Zu uns! Man ſieht ihn dicht gepanzert, daß
Auch nicht ein einzler Spalt wo offen wäre,
An ſeines Heeres Spitze ziehen.

David.

Nie
Soll dieſer Heide einen Schlag noch führen
Auf meines Volkes Haupt, das ſchon genug
Von Wunden trieft. Jehova iſt die Looſung!
Des Tages Wendung ſpaltet ſich; zur Rechten
Stirbt Saul und Jonathan in Frieden, links
Wirft unſre Hand den Heidenbund zurück.

Waffenträger.

Ich ſtaune —

David.

Geh, Du bürgſt mir für mein Wort!
(Waffenträger ab.)

Digitized by Google

Jonathan.

Das war ein neuer Blitz von Gottes Hand!
Dein Auge leuchtet wunderbar, war's doch,
Als wenn sich Offenbarung auf Dich senkte!
In diesen Abglanz Deines Genius
Verschwimm' ich still und sterbend. Lebe wohl. (Stirbt.)

David (küßt ihn).

Den Kuß noch. Nie berührten wir die Lippen,
Nur Händedruck war unsre stumme Sprache; —
Und diese Thräne! Tragt ihn fort . . . (Es geschieht.)
Die Loosung,
Die ich gegeben, laßt von Mund zu Mund
Durch unsre Reihen fliegen: wie ein Keil
Soll unser Heer sich zwischen Astaroth
Und Sauls ohnmächtiges Verenden schieben.
Wir halten Stand, dem Einen wie dem Andern,
Und kaufen uns durch einen Tag von Saul,
Den Gott verwarf, und von den Heiden los.
(Alle ab, mehr nach dem Hintergrunde zu.)

Digitized by Google

Vierte Scene.

Zeruja (gepanzert) mit Truppen. Aſtaroths Waffenträger.

Zeruja.

Vorwärts! Mir nach! Das Feldgeſchrei iſt David!

Waffenträger (wirft ſein Schwert weg).

Wir folgen länger nicht, Du zögeſt denn,
Daß wir Dich ſehen, das Viſir herauf!

Zeruja.

Haſt Du in meinen Augen Zorneswetter,
Die Dich zermalmen könnten, nie geſehn?

Waffenträger.

Du biſt nicht Aſtaroth. Wann wäre je
Mein Fürſt in vollem Waffenſchmuck des Morgens
Aus ſeinem Zelt getreten ohne mich!

Zeruja.

Wie? Deine Flüche, wenn Du mir den Helm
Und Harniſch ſchnallſt, ſoll'n früh das zarte Weib,

Digitized by Google

Das dieſe Nacht ſich mir vermählte, ſchon
Aus ihrem Schlummer wecken?

Waffenträger.

Hört die Stimme!
Iſt ſie des Fürſten Ton? Hier iſt Verrath!

Zeruja.

Du Wurm, was zweifelſt Du? Du biſt gewohnt,
Mich nur zu ſehn mit übernächt'ger Laune,
Des Morgens gähnend noch im Bett, indeſſen
Dein ſchlechter Witz an meinen reſt'gen Waffen
Und meiner Laune putzt, ſie blank zu machen.
So kennſt Du mich. Im Streite ſahſt Du nie
Wie ich das Schwert, den Wurfſpieß ſchwingen kann,
Wenn mächtige Gedanken meinen Arm
Beſeelen und ein Held wie David ruft.
Was weiß die Schnecke von des Adlers Schwung,
Der ſeine Bruſt in Sonnenſtrahlen badet?
Bleib Du zurück; Ihr Andern folget dem,
Der Euch zum erſten Mal bis in die Sterne
Den Weg des Ruhmes aufwärts führt!

Digitized by Google

Ein Krieger.

Mag's sein,
Wer will; es ist ein Engel.

Ein Theil der Krieger.

Auf!

Die Uebrigen.

Ihm nach!

(Alle ab.)

Fünfte Scene.

Saul (verwundet). Abner. Sauls Waffenträger.

Saul.

Orakel lügen nicht, auch Priester nicht,
Wenn sie im Tod vor Gott dem Herren stehn.
Der sieht den Geistern auf die Finger.

Digitized by Google

Abner.

Schont Euch!
Die Wunde scheint nicht so gefährlich.

Saul.

Sie
Ist grade breit und tief genug, um so
Ein Menschenleben abzuzapfen. Achtzig,
Wenn's hoch kommt — und ich glaube, siebzig kaum
Hab' in mein Jahreskerbholz ich geschnitten.
Seit David um mich heuchelte, ließ ich's
Kalendermachen . . .

Abner.

Wären glücklich Eure Jahre
Gewesen, könntet Ihr mit ihrer Zahl
Zufrieden sein. Lehnt Euch in meinen Arm!

Saul.

Das Reich ist hin! Auch Jonathan, der Erbe!
Mit mir stirbt meines Volkes Heldenzeit.
Nun werden kleine Menschen kommen, Zwerge,

Digitized by Google

Poſſierlich an Verſtand, in Witz und Klugheit
Behend und emſig trippelnd, hin und her
Die Aeuglein werfend, ſich durchs Leben zwängend.
Sie werden morden, aber nur mit Gift —
Sie werden auch den Prieſtern nicht gehorchen,
Doch nicht wie ich, den Bannſtrahl wenig achtend,
Im off'nen Kampf. Wer weiß, verbinden ſich
Die Fürſten mit der Kirche gar, die Maſſen
Mit gleichgewicht'ger Uebermacht zu drücken!

Abner.

Ein Rächer lebt in mir! Verzweifelt nicht!

Saul.

Sieh, wie ſich alles matter malt dem Auge,
Das Grün der Bäume bleicht ſich aus, der Himmel,
Der unſres Jammers blau und harmlos lächelt,
Verſchwimmt in fahles Grau, die Dinge fallen
Faſt wie aus ihrer Form heraus, die ſie
Begränzt — ſo gehts auch mit dem leid'gen Troſt,
Dereinſt von Deiner Hand gerächt zu werden.
Des Menſchen Zorn liegt, ſcheint mir faſt, im Blut:

Digitized by Google

Je mehr es ſchwindet, löſen ſich die Sinne
In friedenvolle Dämm'rung auf und weichen
Dem guten Geiſt, der keine Rache kennt.

Abner.

Wie endet Ihr! So rieſelt ſanft und leiſe
Das letzte Sandkorn durch die Stundenuhr,
Und ſelbſt die Bäume ſenken ihre Zweige
Wehmüthig lauſchend, ſtummen Mitgefühls,
Auf dieſen Heldentod herab.

Saul.

Nur gut,
Daß ſie nicht aus der Schule ſchwatzen. Dir
Rath' ich das Gleiche an; erzähle Niemand,
Wie ich verſöhnt geſtorben bin! Wenn Helden
Auf ihrem Todtenbett mit naſſem Auge
Ausathmen, kömmt Fraubaſerei und lügt,
Daß man den Feind geſegnet und vom Prieſter
Das letzte Werk des Troſts gefordert hätte.
Verdammte Lügen! Stirbt der Löwe nicht
Mit wehmutsvollem Bruch des Augs und frägt

Digitized by Google

Mit einem Blick, der uns das Herz durchſchneidet,
Wie ſo viel Rieſenkraft verenden kann!
(Zum Waffenträger.)
Nun, altes Wehrgehenk, Du ſtehſt und ſtarrſt
Und läſſeſt mir die Qual, daß eh' ich todt bin,
Der Leiche ſo viel trauernde Gedanken
Schon das Geleite geben — nimm mein Schwert
Und ende kurz das Ringen der Natur!

Waffenträger.

Wie kann ich meine Hand an den Geſalbten
Des Herren legen?

Saul.

Auf die Salbung hin,
Da wag' es nur, mein Sohn! Die Prieſter ſchufen
Die Unverletzlichkeit der Majeſtät;
Doch manchmal ſchmücken ſie auch Königsmord
Mit grünen Himmels-Palmen aus. Stoß zu;
(Waffenträger wendet ſich ab.)
Du weigerſt Dich? Dir, Abner, ziemt es nicht.
Das Sterben müſſen hab ich immerdar

Gefürchtet. Sterben wollen hilft im Tod.
Da Ihr ihn mir nicht rufen wollt, ſo komm
Ich ſelber ſeinem trägen Gang zuvor.
(Stellt das Schwert vor ſich auf.)
Ein wenig Sand vergeßt zu ſchaufeln nicht
Auf meinen Leib, daß ihn nicht allzu früh
Die Geier des Gebirges wittern! Nun
Steh Du mir bei, mein wackres Schwert, und löſe
Mir ſchnell des Lebens räthſelhaften Traum!

(Stürzt ſich in das Schwert. Abner und der Waffenträger beſchäftigen ſich mit dem Todten.)

Letzte Scene.

David. Sein Waffenträger. Gefolge. Samuel. Vorige.

David.

Zwiefacher Sieg und zwiefach Leid!

Digitized by Google

Waffenträger.

Wie man
Berichtet, hat es ſich beſtätigt. Achis,
Des Königs, Tochter feierte die Brautnacht
Mit Aſtaroth, wie Jael einſt im Schlaf
Den Siſſerah erſchlug zur Zeit Deborah's.
Noch blutend von dem grauſen Werk nahm ſie
Des Buhlen Harniſch, täuſchte alles Volk
Und führte Dir die Kriegerſchaaren zu.
Du griffſt ſie an, weil Du dem Tage ſchnell
Die neue Wendung gabſt; Zeruja fiel.
An ihren Locken, die dem Helm entquollen,
Ward ſie erkannt.

David.

O, wohl ihr, daß ſie todt,
Und um die Wette mit der grauſen That,
Die ſie beging, zum Schattenreich enteilte!
Nun kann ſie gleich von ihrer Hand das Blut
Mit Reuethränen waſchen und erſchrickt
Nicht mehr, wenn man die anmuthsvollen Züge

Digitized by Google

Der Mörderin geflohen wäre, wie
Man einem Roſenſtrauch nicht traut, in dem
Sich Schlangen bergen. Schmerzlicher wohl nichts,
Als wenn bewußt ſich einer großen That
Und des verſcherzten Himmels man ſtatt Dank,
Nur grauenhafte Furcht der Menſchen erntet!
Seht dort, ein Todter!

(Alle treten zu den Vorigen heran.)

Abner.

Schone unſrer nur
So lange, bis des Todtengräbers Amt
An einem Beſſern wir verrichtet haben;
Dann rufe Deine Henker!

David.

Abners Stimme
Hör' ich; wem kannſt Du anders Todtengräber
Als Deinem König ſein?

Digitized by Google

Abner.

Sieh her, hier iſt
Der Adler, dem das heutge Königsſchießen
Gegolten!

David.

Mitten durch den Leib gebohrt —

Abner.

Ja, wie ein Knabe Schmetterlinge ſpießt!

David (zu den Seinigen.)

Senkt Eure Waffen, Männer! König Saul
Iſt todt; wir müſſen ſtill zum Himmel beten,
Daß uns der Herr nicht führe ins Gericht!

Abner (noch an der Leiche knieend).

Ich drücke Dir die Augen zu, daß man
Nicht ſehen kann, wie ſie in Liebe brachen.

David.

Den Liebling unſrer Heldenſage fällte

Digitized by Google

Der finſt're Tag. Was wird der Hirte klagen,
Der im Gebirg' den Reigen ſang von Saul,
Von ſeinem Heldenthum, daß ſelbſt die Heerden
Neugierig Eines auf des andern Kopf
Sich lehnten und des Hirten Liede lauſchten!
Sagt's nicht den Feinden, die vor ihm gezittert,
Daß auch auf ihn des Herren Blitzſtrahl fuhr!
Du Berg von Gilboa, nicht Thau, nicht Regen
Soll fürder ſich auf deine Gipfel ſenken!
Nie komme zum Altar des Herrn ein Scheit
Von Deinem Wald, nie eine Frucht von Dir!
Ihr Töchter Israel's, wo ſind die Spangen,
Die Saul aus ſeinen Schlachten Euch gebracht?
Hängt ſie an Euer Ohr und weinet laut,
Daß Eure Kinder nie den Tag vergeſſen,
Wo auf die Leichen Sauls und Jonathans
Die Strahlen einer Sonne ſcheinen mußten!

Samuel (in ſchwarzem Harniſch, mit hohler Stimme).

Die Geier ſtöre auf durch Deine Trauer!
Nicht Israel, dem dieſer Grabgeruch

Digitized by Google

So lieblich nimmer duften wird, wie Dir,
Deß Hirn nur allzuleicht von einem Herzen,
Das nicht wie Stahl gehärtet, Feuer fängt!

David.

Wer redet das?

Samuel.

Ein Störenfried.

David.

Ich ſah
Heut im Gefechte Deinen finſtern Helmbuſch
Bald hier, bald dorten ſchwanken. Für die Hülfe
Nimm meinen Dank, doch nicht für Loſungsworte
Des Haſſes, die in meiner Bruſt nicht zünden!

Samuel.

Ermanne Dich von weichlichen Gefühlen
Und gönne Gott das letzte Wort, nicht Dir!

Digitized by Google

David.

So redet Einer nur, und der iſt todt!

Samuel.

Gott ſalbte Saul, doch war das Oel ſchon lange
Auf ſeinem Haupte ranzig; ſtinkend liegt
Der Schächer da, der Gottes Prieſter ſchlug!
Dein Ruf geht dort hinaus, wo Israel
Der neuen Schöpfung harrt, die Du dem Staat,
Die Du der Kirche geben ſollſt. Gedenke, was
Du einſt im Hain von Rama haſt geſchworen!

David.

Biſt Du des Samuel Geſpenſt, heb' Dich hinweg!
Die Geiſter ſind wahrhaftig gute nicht,
Die noch von Jenſeits mit den kalten Fingern
Ins Menſchenleben krämpfhaft lüſtern greifen!
Uns iſt die Sonne; Dein der Mond! Wir blicken
Mit Freud' und Leid in eine bunte Welt,
Nicht kalt wie Du in grau Gewölk hinein!

Digitized by Google

Samuel.

Im Hain von Rama haſt Du einſt geſchworen!

David.

Die Zeit iſt um, wo ich Dein Knecht geweſen,
Laß mich die Welt, wie ich ſie mir erobert,
Zum ew'gen Vorwurf meines Herzens mir erobert,
Nun ſchlichten, ſie begreifen, wie ich will,
Und Staat und Kirche nach Geſetzen ordnen,
Die Gottes Hand auf meine Stirn geſchrieben!

Samuel.

So ſpricht das Glück aus Dir, Verräther!

David.

Glück
Giebt Einſicht; Leiden dunkeln nur den Geiſt!
Die Hoffnung nahm die Binde von den Augen.

Samuel.

Gott wehrt Dir den Gebrauch der Kräfte nicht,
Die er Dir lieh'; doch denke nur, er webt

Digitized by Google

Sich aus der Menschen Herzensfäden Tempel,
In solcher Form, wie es sein Wille ist!

David.

Die Lieb' und seiner Allmacht Ahnung ist
Dem Himmel schon genug; was willst Du mehr?

Samuel.

O ruhig kehr' ich in den Tod zurück;
Ich weiß, daß Du mit Deinem Menschenwitz
Nie auf die Dauer Formen schaffen wirst,
Bei denen sich die Welt beruhigt; weiß,
Daß stets die Creatur sich sehnt, in sich
Des Himmels höh're Ordnung abzuspiegeln.
Du neuer König, bade Dich im Glanz
Der Majestät, mit der Du Dich umzaubert!
Benutze Deinen Sieg und greife frech
Ins volle Leben ein, das Du Dir nicht
Geschaffen; werde Ahnherr böser Plagen,
Entwürdige die Menschheit, Gottes Bild,
Zum Spielwerk Deiner königlichen Laune!
Zerschneide nur mit Deinem Schwert das Band,

Digitized by Google

Das diese Erde an den Himmel knüpft:
Es kommt die Zeit (mit prophetisch erhobener, gewaltiger Stimme), wo Gott Erlöser sendet,
Und, ist der Becher überschäumend voll,
Sich selber in den Menschensohn verbirgt.
Dann wird die Welt aus einem Traume fahren,
Die Erd' in ihren Fugen angstvoll zittern
Und die Tyrannen werden niederknien
Vor Glorien und nie geahnten Wundern.
(Donner. Versinkt.)

David.

Fahr' hin! Wir folgen nur der Offenbarung
Die aus dem menschlichen Gemüthe spricht.
Die Sonne lächelt mild zu diesen Worten
Und löscht sie bald aus dem Gedächtniß aus.
Wie könnte, selbst wenn wir das Beste thäten,
Es gegen Gottes Kraft vollkommen sein!
Vielleicht will er nicht Priester, will nicht Kön'ge;
Nur Menschen schuf er, die in Liebe sich
Umfingen, leicht versöhnt dem Feinde selbst
Die Rechte schütteln. Könnte, Saul, die Deine

Digitized by Google

In meiner so zum Leben neu erwarmen!
Im tiefsten, schwermuthsvollsten Tone soll
Auf meiner Leier Dein Gedächtniß zittern;
Denn dem, der Dich erschlug, sei dies die Strafe,
Daß er der Sänger Deiner Thaten wird!

(Man greift nach Sauls Leiche.)

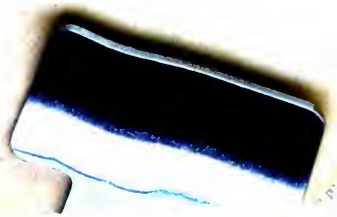
(Vorhang fällt.)

JAN 14 1921

Digitized by Google

Digitized by Google

UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 01468 5690



A 730,21
Digitized by Google

Digitized by Google